



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

► Kantonale Denkmalpflege



Europäischer Tag des
Denkmals 2015 – Basel
12. September

Klein- hüningen

Dorf und Hafen



Inhalt

- 3 Herzlich willkommen zum Europäischen Tag des Denkmals!**
Dr. Hans-Peter Wessels, Regierungsrat, Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartements des Kantons Basel-Stadt
- 4 Das Inventar der schützenswerten Bauten – Wozu dient es?**
Daniel Schneller, Kantonaler Denkmalpfleger
- 6 Rahmenprogramm – Was ist wo?**
- 8 Programmübersicht**
- 10 Achtung!**
Wichtige Hinweise zum Denkmaltag im Hafenaerial
- 12 Kleinhüningen: Ein Dorf wird Hafenstadt**
Klaus Spechtenhauser, Kantonale Denkmalpflege
- 16 Vom Fischerdorf zum Wohn- und Industriequartier – 8 Führungen im Überblick**
- 16** Baumstämme, Gräber, Fischerei – Ein archäologischer Streifzug durch Kleinhüningen; Kleinhüningen: Ein Rundgang zwischen den Welten
- 17** Vom Dorf zum Industriequartier; Kleinhüningens Fischer und ihre Behausungen: Das Fischerhaus Bürgin
- 18** Pièce de résistance: Die Dorfkirche Kleinhüningen; Wohnen im Schulhaus, Essen im Landgut
- 19** Wohnen im Baudenkmal: Das alte Pfarrhaus; Weiterbauen in Kleinhüningen: Wohnüberbauung Densa-Areal
- 20 Hafen, Schifffahrt, Industrie – 10 Führungen im Überblick**
- 20** Hafenausbau und Hafenausbauten; Drehscheibe Güterverkehr: Die Hafenbahn
- 21** Industriebau-Ikone: Das Bernoulli-Silo
- 22** Schiff ahoi! Hafenrundfahrt mit der Bibio Regio; Schleppschiffahrt: An Bord der Lai da Tuma
- 23** Von der Kiste zum Container: Warentransport gestern und heute
- 24** Verkehrsdrehscheibe Schweiz; Auf dem Rhein und auf hoher See: Erinnerungen und Anekdoten aus erster Hand
- 25** «Arisierung» in der Schweiz: Die Basler Neptun-Reederei während des Zweiten Weltkriegs; Inspiration Hafen
- 26 Fokus Kleinhüningen – 4 Führungen im Überblick**
- 26** Eine Schifffahrt in die trinationale Zukunft; Vision Klybeckinsel: Umbau, Aufbau, Widerstand – Ein soziologischer Blick
- 27** Lachs und Nase in Basel – Verschwundene kehren zurück; INCH Furniture: Innovatives Möbeldesign vom Westquai
- 28 Musik neben und auf dem Wasser – 4 Konzerte/Veranstaltungen im Überblick**
- 28** Aus der Ferne – Mittagskonzert mit dem Ensemble «Blechwind» der Musikschule Basel; Abschlussveranstaltung mit Festwirtschaft und dem Seemannschor «Störtebekers»
- 29** SiloSoundScapes: Eine musikalische Intervention in der Absackhalle des Bernoulli-Silos; TRASH – E-Gitarren-Performance im Rahmen des Festivals ZeitRäume Basel
- 30 Und ausserdem – 3 Führungen/Veranstaltungen im Überblick**
- 30** Hesch gseh? – Rundgang für Kinder; Mit Skalpell und Wattebausch
- 31** Mit dem Tram nach Kleinhüningen – Gratisfahrten mit historischen Tramkompositionen



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

► Kantonale Denkmalpflege

Impressum

Diese Programmzeitung erscheint zum Europäischen Tag des Denkmals 2015 als Beilage zur BZ Basel vom 5. September 2015

Herausgeberin: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt
Konzept, Redaktion: Klaus Spechtenhauser

Foto Titelseite: Klaus Spechtenhauser

Layoutkonzept: eyeloveyou®
Umsetzung: Klaus Spechtenhauser
Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, AZ Print, Aarau
Auflage: 16 000

Die Kantonale Denkmalpflege dankt allen Institutionen und Personen für ihr Engagement beim Europäischen Tag des Denkmals sowie bei der Umsetzung dieser Programmzeitung.

www.denkmalpflege.bs.ch

© 2015 Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt; Autoren; Fotografen

Herzlich willkommen zum Europäischen Tag des Denkmals!

Dieses Jahr möchte der Kanton Basel-Stadt am Europäischen Tag des Denkmals der Bevölkerung eine neue Sicht auf das einstige Dorf und den Hafen Kleinhüningen erschliessen. Dies ist nur möglich dank engagierter Unternehmen, Eigentümer, Nutzerinnen und Bewohner die sich spontan bereit erklärten, ihre Bauten für das interessierte Publikum zu öffnen. Zudem konnten mehrere Personen dafür begeistert werden, ihren reichen Wissensschatz über die Rheinschiffahrt und spezifische Themen des Hafens auszubringen.

Kleinhüningen ist nicht nur der Hafen: Im ehemaligen Dorf sind alte Bauernhäuser, einige Fischerhäuser und das erste Dorfschulhaus erhalten geblieben. Diese Gebäude verleihen dem heutigen Quartier der Stadt Basel ein spezifisches Gesicht und eine eigene Identität, die unverwechselbar ist. Welches andere Quartier kann schon für sich in Anspruch nehmen, Wohn- und Arbeitsort von Matrosen, Fischern und Schiffern gewesen zu sein – wobei auch heute noch Schiffer und Matrosen in Kleinhüningen heimisch sind. Diese Eigenheit spiegelt sich auch in Kleinhüningens Baukultur: Sei es in den Wandmalereien am Restaurant Schiff oder in den Silos, die die Skyline von Kleinhüningen bilden. Und damit ist auch schon gesagt: Kleinhüningen ist auch der Hafen. Historische Krananlagen, Silos und Schiffe erzählen die Geschichte der Basler Schifffahrt und von der Verbindung Basels zum Meer.

Allen Beteiligten, die am Denkmaltag mitwirken, möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen! Besonderer Dank gebührt den Schweizerischen Rheinhäfen, der Rhenus Alpina AG, dem Schifferverein Basel-Kleinhüningen und der Swissterminal AG. Ohne ihr Engagement wäre ein Grossteil des Programms nicht zustande gekommen.



Foto: Reto Schlatter

Ich wünsche mir sehr, dass die Kulturdenkmäler Kleinhüningens dank der gemeinsamen Anstrengungen der Eigentümer und der Denkmalpflege eine Zukunft bekommen.

Über Ihren Besuch freue ich mich zusammen mit den Mitarbeitenden der Denkmalpflege. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen und spannende Entdeckungen!

Dr. Hans-Peter Wessels, Regierungsrat
Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartements
des Kantons Basel-Stadt

Das Inventar der schützenswerten Bauten – Wozu dient es?

Daniel Schneller, Kantonaler Denkmalpfleger

Der Auftrag der Öffentlichkeit an die Denkmalpflege ist es, sich für den Erhalt von Bauten einzusetzen, die für die Kulturgeschichte und die Identität des Kantons Basel-Stadt wichtig sind. Um diesen Auftrag umsetzen zu können, muss die Denkmalpflege darüber informiert sein, welche baulichen Veränderungen an solchen Bauten geplant sind.

Damit die Kantonale Denkmalpflege ihren Auftrag ausführen kann, werden ihr die eingereichten Baugesuche vom Bauinspektorat zugestellt. Es würde nun aber keinen Sinn machen, alle eingereichten Baugesuche der Denkmalpflege weiterzuleiten, weil vielleicht in irgendeinem Gesuch ein schützenswürdiges Haus betroffen sein könnte. Deshalb wurde die Denkmalpflege vom Grossen Rat beauftragt, ein Inventar der schützenswerten Bau-

ten zu erarbeiten. In diesem Inventar werden Gebäude erfasst, die Baudenkmäler sein könnten. Es wird also «die Spreu vom Weizen» getrennt. Und nur von den im Inventar erfassten Bauten erhält die Denkmalpflege vom Bauinspektorat die Baugesuche zu ihrer Information. Allerdings sind die Inventarobjekte noch keine Schutzobjekte und die Denkmalpflege kann Massnahmen nur dann anordnen, wenn ein Baudenkmal auch tatsächlich geschützt ist. Sieht die Denkmalpflege aufgrund eines Baugesuchs oder gar eines Abbruchgesuchs für ein Inventarobjekt eine Gefährdung, dann muss sie zunächst klären, ob es sich tatsächlich um ein Bauwerk handelt, das die Anforderungen eines Schutzobjekts erfüllt. Um beim Korn zu bleiben: Nur der «Edelweizen» schafft es in die Ränge eines geschützten Baudenkmals. Und schützen kann letztlich nur der Regierungsrat auf Antrag der Denk-



Wurde neu ins Inventar der schützenswerten Bauten aufgenommen: das Bässler- oder Otterbach-Gut an der Freiburgerstrasse. Das Landgut wurde 1834/35 von Achilles Huber oder möglicherweise vom jungen Melchior Berri in klassizistischem Stil erbaut und befindet sich in einem guten Erhaltungszustand. Zusammen mit dem Clavel'schen Gut (heute Restaurant Schifferhaus) an der Bonergasse war es das einzige grossbürgerliche Herrschaftshaus mit repräsentativem Anspruch Kleinhüningen.



Historische Verladebrücken, Drehkräne, Gleise, Seilzuganlagen, Eisenbahnbrücken und zahlreiche weitere Einrichtungen der technischen Infrastruktur im Hafeneal sind wichtige industriekulturelle Zeugnisse – und daher erhaltenswürdig. Inwiefern dieser Anspruch mit den gewandelten Verhältnissen bei Warentransport und Umschlagfähigkeit zu vereinbaren ist, wird sich erst noch herausstellen.

malpflege und des Denkmalrats. Es ist also ein langer Weg zurückzulegen, bis aus einem Gebäude ein Inventarobjekt und dann sogar ein geschütztes Baudenkmal wird.

Was ist schützwürdig?

Schützwürdig sind nach dem heutigen Verständnis von Denkmalpflege nicht nur Kirchen, Schlösser und Paläste. Es ist wichtig auch Bauten zu erhalten, die erzählen, wie ein Handwerker im Mittelalter gewohnt und gearbeitet hat (bspw. Haus Utengasse 50 im Kleinbasel) oder die zeigen, wie eine Fabrik um 1830 ausgesehen hat (bspw. das Fabrikgebäude hinter dem Bärenfelsenhof auf dem Münsterhügel). Das Denkmalschutzgesetz sagt: «Denkmäler sind Einzelwerke, Ensembles und deren Reste, die wegen ihres kulturellen, geschichtlichen, künstlerischen oder städtebaulichen Wertes erhaltenswürdig sind.» Ein solches Einzelwerk kann ein Kioskgebäude sein (wie der Kiosk an der Grenzacherstrasse mit gestalterischem Bezug zum Kraftwerk Birsfelden von Hans Hofmann) oder gar eine bewusst gestaltete historische Plakatsäule (wie an der Gempfenfluh in der Siedlung Jakobsberg) oder ein Industriebauwerk eines berühmten Architekten im Hafen Kleinhüningen (wie das Silo an der Hafenstrasse 7 von Hans Bernoulli).

Kann ich das Inventar einsehen?

Das Inventar schützenswerter Bauten ist aber auch für Hauseigentümer und Projektierende wichtig: Sie können sich bei der Planung eines Umbaus frühzeitig über die Anforderungen der Denkmalpflege informieren und diese dann in ihr Bauvorhaben einfließen lassen. Deshalb sind im Geoviewer, im Internetplan des Kantons Basel-Stadt (www.stadtplan.bs.ch/geoviewer), die Inventarobjekte grün markiert. Es ist vorgesehen, auch die Inventarblätter im Geoviewer aufzuschalten: Für jedes erfasste Objekt erarbeitet die Denkmalpflege einen kurzen Bericht mit Foto und Angaben zu Geschichte, Erbauer, Architekt und ersten Hinweisen zur kulturhistorischen Bedeutung des Bauwerks. Heute können die Inventarblätter im Bauinspektorat und bei der Denkmalpflege des Kantons eingesehen werden.

Kleinhüningen im Inventar der schützenswerten Bauten

Die Denkmalpflege wird das Inventar für den Kanton bis Ende 2015 für alle Quartiere und Gemeinden ausserhalb der mittelalterlichen Altstadt abschliessen. Danach steht die Erarbeitung des Inventars für die Basler Altstadt an. In diesem Jahr wurde u. a. auch das Inventar für Kleinhüningen erarbeitet. Darin aufgenommen wurden beispielsweise wichtige Bauten aus der Zeit, als Kleinhüningen noch



Das Restaurant Schiff am Hochbergerplatz. Das 1927 im Zug der Neuanlage der Hochbergerstrasse von der Brauerei Feldschlösschen errichtete Gebäude beeindruckt nicht nur durch seine stattliche Architektur und seine stadträumliche Präsenz, sondern insbesondere auch durch die qualitativollen Wandmalereien des bedeutenden Basler Künstlers Burkhard Mangold. Monumentale Figuren zeigen die damals in Kleinhüningen vertretenen Berufsgattungen, Fahnen von Reedereien rahmen den Erker über dem Eingang. Bis heute hat das Restaurant Schiff seine Bedeutung als wichtiger Identifikationsort für die Kleinhüninger bewahren können.

Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Stephanie Fellmann, Klaus Spechtenhauser

ein Dorf war (wie das ehemalige Bauernhaus an der Dorfstrasse 28 oder das alte Dorfschulhaus an der Schulgasse 12 von Amadeus Merian) sowie Bauwerke im Hafen. Im Hafen befinden sich nicht nur bedeutende Siloanlagen und Verwaltungsbauten, sondern auch historische Krananlagen, Brücken und Eisenbahnschienen. Inwiefern alle diese Bauten und Anlagen überhaupt erhalten werden können, wird die Zukunft zeigen. Aufgabe der Denkmalpflege wird es sein, Wege und

Lösungen zu finden, um auch bei der Weiterentwicklung des Hafens einen Teil seiner Geschichte für die Öffentlichkeit erlebbar zu erhalten. Genauso muss sich die Denkmalpflege für den Erhalt von Bauten einsetzen, die für die Geschichte des ehemaligen Dorfs Kleinhüningen wichtig sind und dem heutigen Quartier seine spezifische Identität geben, die es von anderen Basler Quartieren unterscheidet.

Rahmenprogramm

Samstag, 12. September 2015

Offizielle Eröffnung Tag des Denkmals

9.30–10.30 Uhr

Ort: Absackhalle im Bernoulli-Silo,
Hafenstrasse 7 → 2

Begrüssung: Hans-Peter Hadorn,
Direktor Schweizerische
Rheinhäfen und Andreas Stöckli,
CEO Rhenus Alpina AG
Eröffnung: Hans-Peter Wessels,
Regierungsrat Kanton Basel-Stadt
Zum Thema: Daniel Schneller,
Kantonaler Denkmalpfleger

Anschliessend Apéro vor der
Verkehrsdrehscheibe Schweiz,
Westquaistrasse 2

Aus der Ferne – Mittagskonzert mit dem Ensemble «Blechwind» der Musikschule Basel

12.30–13.30 Uhr

Ort: Unter freiem Himmel am
südlichen Ende des Hafenbeckens I,
Westquaistrasse → 3

Beschwingte Melodien von Klassik
bis Jazz – Trompeten, Posaunen,
Hörner und Tuben erklingen direkt
vom Schiff

Details: S. 28

Abschlussveranstaltung mit Festwirtschaft und dem Seemannschor «Störtebekers»

17 Uhr

Ort: Navis-Silo, Westquai-
strasse 60
Seite Hafenbecken I → 6

Geselliges Beisammensein bei
Fisch-Häppchen, Bier und Wein;
Seemannslieder authentisch
und live von den «Störtebekers»

Details: S. 28

Informationsstand der Kantonalen Denk- malpflege

8.30–16 Uhr

Ort: Am südlichen Ende des Hafen-
beckens I, Westquaistrasse → 1

Anmeldung zu den Führungen;
Informationen und Verkauf von
Publikationen



Gratisfahrten mit historischen Tram- kompositionen

8.05–16.20 Uhr

Strecke: Basel-Schifflande –
Claraplatz – Dreirosenbrücke –
Kleinhüningen und zurück → 14

Details und Fahrplan: S. 31

Zudem: Festzelt des Schiffvereins Basel- Kleinhüningen

10–02 Uhr

Ort: Am südlichen Ende des
Hafenbeckens I, Westquaistrasse,
beim Schiffermast → 4

Der Schiffverein feiert sein
40-Jahr-Jubiläum! – Ein Treffpunkt
ehemaliger Rheinschiffer.

Kaffee-Mobil

Ab 8.30 Uhr

Ort: Beim Informationsstand der
Kantonalen Denkmalpflege → 1

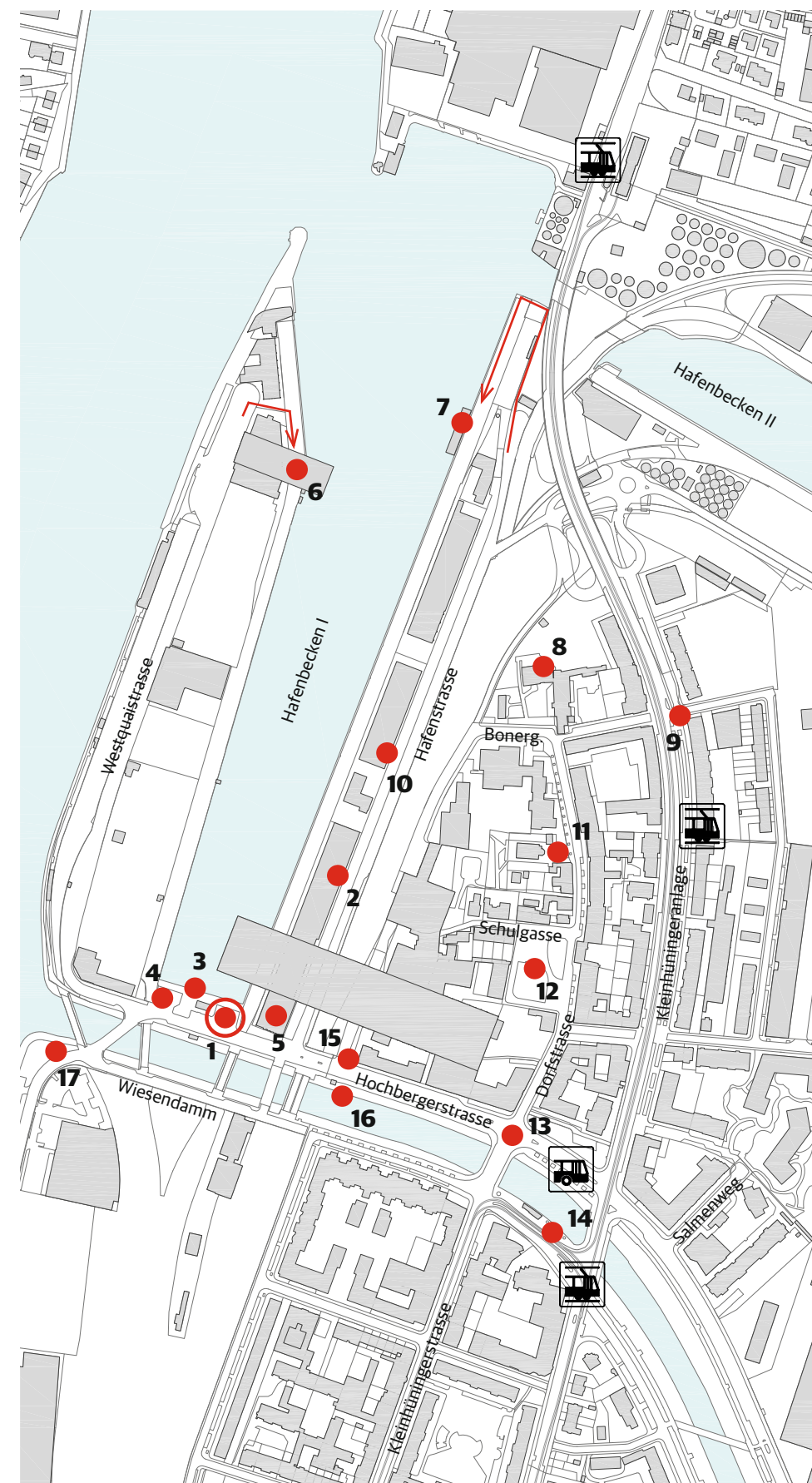
Ob Espresso, Macchiato oder eine
feine Limonade: Das Kaffee-Mobil
ist vor Ort und bietet gehobene
Getränkultur auf drei Rädern.

→ www.kaffee-mobil.ch



Was ist wo?

Basel-Kleinhüningen



- 1 Informationsstand der Kantonalen Denkmalpflege am südlichen Ende des Hafenbeckens I, Westquaistrasse
- 2 Bernoulli-Silo, Hafenstrasse 7
- 3 Mittagskonzert
- 4 Gelpke-Brunnen; Festzelt des Schiffvereins Basel-Kleinhüningen
- 5 Ausstellung Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer, Westquaistrasse 2
- 6 Navis-Silo, Westquaistrasse 60, Seite Hafenbecken I
- 7 Restaurant Rostiger Anker, Hafenstrasse 25a
- 8 Schifferhaus, Bonergasse 75
- 9 Kleinhüningeranlage/Abzweigung Südquaistrasse
- 10 Rhenus-Gebäude, Hafenstrasse 13
- 11 Dorfkirche
- 12 Kronenplatz
- 13 Hochbergerplatz
- 14 Tram-Haltestelle Kleinhüningen: Historische Tramkompositionen, Tram 8
- 15 Vorplatz gegen die Hafenbahn, Hochbergerstrasse 160
- 16 Ehem. Kiosk am Wiesendamm, Hochbergerstrasse 156
- 17 Einmündung Wiesendamm in die Uferstrasse

Fotos/Plan (abgedruckt mit Bewilligung des Grundbuch- und Vermessungsamts Basel-Stadt): Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser, Jean-Joël Schwarz

Programmübersicht

Samstag, 12. September 2015



Vom Fischerdorf zum Wohn- und Industriequartier

Keine Anmeldung erforderlich →

Baumstämme, Gräber, Fischerei – Ein archäologischer Streifzug

Führung: Christoph Matt
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Kleinhüningeranlage/Südquaistrasse
Details: S. 16

Kleinhüningen: Ein Rundgang zwischen den Welten

Führung: Peter Habicht
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Kronenplatz
Details: S. 16

Wohnen im Schulhaus, Essen im Landgut

Führung: Anne Nagel
Zeit: 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 18

Wohnen im Baudenkmal: Das alte Pfarrhaus

Führung: Romana Anselmetti
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 20 Personen pro Führung
Details: S. 19

Weiterbauen in Kleinhüningen: Densa-Areal

Führung: Roger Braccini und Luca Selva
Zeit: 11, 14 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 30 Personen pro Führung
Details: S. 19

Hafen, Schifffahrt, Industrie

«Arisierung» in der Schweiz: Die Basler Neptun-Reederei

Führung: André Salvisberg
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Beim Eingang ins Rhenus-Gebäude, Hafenstr. 13
Details: S. 25

Inspiration Hafen

Führung: Martin Möhle
Zeit: 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Am Wiesendamm gegenüber dem Restaurant Schiff, Hochbergerstrasse 134
Details: S. 25

Anmeldung obligatorisch! →

Ab 8.30 Uhr am Informationsstand der Kantonalen Denkmalpflege

Drehscheibe Güterverkehr: Die Hafenbahn

Führung: Stephan Tramèr und Personal der Hafenbahn Schweiz AG
Zeit: 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 20 Personen pro Führung
Details: S. 20



Fokus Kleinhüningen

Keine Anmeldung erforderlich →

Vision Klybeckinsel: Ein soziologischer Blick

Führung: Aline Schoch und Reto Bürgin
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Bei der Einmündung des Wiesendammes in die Uferstrasse
Details: S. 26

Anmeldung obligatorisch! →

Ab 8.30 Uhr am Informationsstand der Kantonalen Denkmalpflege

Aus der Ferne – Mittagskonzert mit dem Ensemble «Blechwind»

Zeit: 12.30–13.30 Uhr
Ort: Am südlichen Ende des Hafenbeckens I, Westquaistrasse
Details: S. 28

Abschlussveranstaltung mit Festwirtschaft und dem Seemannschor «Störtebekers»

Zeit: 17 Uhr
Ort: Navis-Silo, Westquaistrasse 60, Seite Hafenbecken I
Details: S. 28

SiloSoundScapes: Lisette Spinnler und Michael Chylewski

Zeit: 11, 14 Uhr
Ort: Absackhalle im Bernoulli-Silo, Hafenstrasse 7
Details: S. 29

TRASH – E-Gitarren-Performance mit Yaron Deutsch

Zeit: 15–16 Uhr
Ort: Navis-Silo, Westquaistrasse 60, Seite Hafenbecken I
Details: S. 29

Führungen: 11, 14, 15.30 Uhr

Dauer je ca. 45–50 Minuten

Vom Dorf zum Industriequartier

Führung: Conradin Badrutt und Frank Löbbecke
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Parkplatz vor dem Restaurant Schifferhaus, Bonergasse 75
Details: S. 17

Pièce de résistance: Die Dorfkirche Kleinhüningen

Führung: Rebekka Brandenberger
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Beim Zugangstor, Dorfstrasse 39
Details: S. 18

Anmeldung obligatorisch! →

Ab 8.30 Uhr am Informationsstand der Kantonalen Denkmalpflege

Kleinhüningens Fischer und ihre Behausungen

Führung: Hans Ritzmann und Uta Feldges
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 17

Keine Anmeldung erforderlich →

Hafenbau und Hafengebäuden

Führung: Thomas Lutz
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Direktionsgebäude der Schweiz, Rheinhafen, Hochbergerstrasse 160, Vorplatz gegen die Hafenbahn
Details: S. 20

Verkehrsdrehscheibe Schweiz

Individuelle Besichtigung
Freier Eintritt am Tag des Denkmals
Zeit: 10–17 Uhr
Ort: Westquaistrasse 2
Details: S. 24

Auf dem Rhein und auf hoher See: Erinnerungen und Anekdoten

Albert M. Debrunner et al.
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Ort: Restaurant Rostiger Anker, Hafenstrasse 25a
Details: S. 24

Industriebau-Ikone: Das Bernoulli-Silo

Führung: Markus Schmid und Yves Hoffstetter
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 21

Schiff ahoi! Hafenrundfahrt mit der Bibi Regio

Führung: R. Bieli, S. Fellmann, Mitglieder des Schiffervereins Basel-Kleinhüningen
Zeit: 11.15, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 40 Personen pro Führung
Details: S. 22

Schleppschiffahrt: An Bord der Lai da Tuma

Führung: Mitglieder des Schiffervereins Basel-Kleinhüningen
Zeit: 11.15, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 22

Von der Kiste zum Container: Warentransport gestern und heute

Führung: Jürg Wiggli
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 24 Personen pro Führung
Details: S. 23

Eine Schifffahrt in die trinationale Zukunft

Führung: Thomas Waltert und David Rinderknecht
Zeit: 11, 14 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 50 Personen pro Führung
Details: S. 26

Lachs und Nase in Basel – Verschwundene kehren zurück

Führung: Hans-Peter Jermann
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 27

INCH Furniture

Führung: Thomas Wüthrich und Yves Raschle
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 30 Personen pro Führung
Details: S. 27

Musik neben und auf dem Wasser

Und ausserdem

Hesch gseh? – Rundgang für Kinder

Führung: Barbara Lüscher
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Beim Gelpkebrunnen am südlichen Ende des Hafenbeckens I
Details: S. 30

Mit Skalpell und Wattebausch

Restauratorinnen zeigen Aufgaben und Methoden ihrer Tätigkeit
Zeit: 9–15 Uhr
Ort: Ehem. Kiosk am Wiesendamm, Hochbergerstrasse 156
Details: S. 30

Mit dem Tram nach Kleinhüningen

Gratisfahrten mit historischen Tramkompositionen
Zeit: 8.05–16.20 Uhr
Strecke: Basel-Schiffände – Claraplatz – Dreirosenbrücke – Kleinhüningen und zurück
Details: S. 31

Achtung!

Wichtige Hinweise zum Denkmaltag im Hafengebiet

Bitte beachten Sie, dass ein grosser Teil der Führungen und Veranstaltungen des diesjährigen Denkmaltags im Areal der Rheinhäfen stattfindet, einem Industriegebiet mit intensivem Transportverkehr und entsprechender Infrastruktur.

Obwohl am Samstag der Betrieb stark reduziert ist, können fallweise Camions unterwegs sein oder Züge der Hafeneisenbahn verkehren.

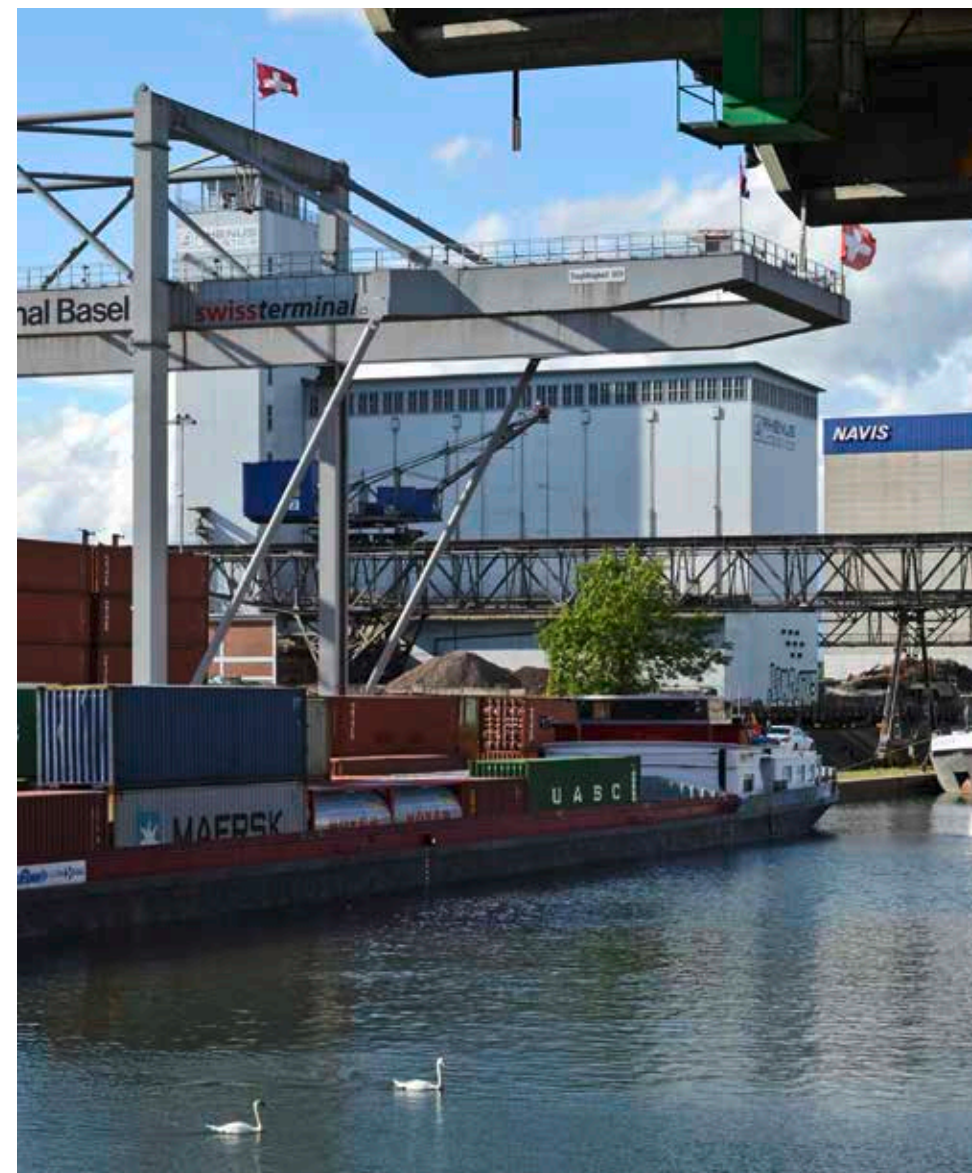
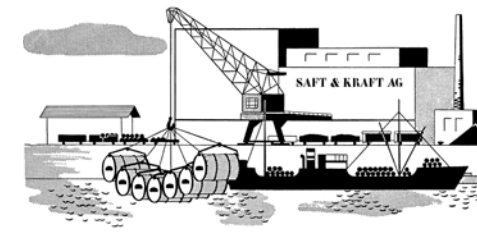
Warnhinweise und Verbotsschilder sind in jedem Fall zu respektieren. Bitte achten Sie auch auf die entsprechenden Anweisungen der Führer. Die Denkmalpflege übernimmt keine Haftung bei Schäden oder Unfällen.

An einigen Stellen ist der Zugang zum Wasser nicht gesichert; dies soll jedoch nicht dazu motivieren, das eigene Gleichgewichtsgefühl zu testen und möglicherweise zum unfreiwilligen Hafenbecken-Schwimmer zu werden.

Wer mit dem Velo unterwegs ist: Bitte achten Sie auf die Sturzgefahr bei Gleisen, v.a. an der Westquaistrasse!



Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser



Kleinhüningen: Ein Dorf wird Hafenstadt

Klaus Spechtenhauser, Kantonale Denkmalpflege

Verborgener Charme

In wohl keinem anderen Basler Stadtquartier sind die Kontraste stärker als in Kleinhüningen: alte Wohnhäuser samt schmucker Kirche, die von der einstigen Dorfidylle zeugen, markante Silo- und Lagerhausbauten entlang der Hafenecken I und II, weitverzweigte Gleisanlagen, Industrieareale, Brücken, Tankbehälter und Containerberge, dazwischen ein altes Landgut in stattlichem Barock, Arbeiterhäuschen und Wohnblöcke. Eine dichte, heterogene und daher auch typisch städtische Packung; nicht so ganz schweizerisch, jedenfalls aber mit verborgenem Charme, der sich erst bei genauem Hinschauen da und dort offenbart.

Zwischen Wiese und Rhein

Es verwundert nicht, dass im Mündungsgebiet der Wiese in den Rhein einst ein Dorf gegründet wurde. Dass dies die *Hunnen* waren, darf längst als Mär gelten; aber vielleicht kamen ja die *Ungarn*, als sie 917 Basel plünderten, bis hierher. Die Volksetymologie hat dies nicht so genau genommen, während freilich archäologische Funde auf eine viel frühere Besiedlung hinweisen. Jedenfalls befand sich hier einst eine idyllische Flusslandschaft mit Schwemmterrassen, mäandrierenden Rheinarmen, Rheininseln und Sandbänke. Das fruchtbare Gebiet war ideal für Gemüse- und Obstanbau, für das Vieh gab es ausgedehnte Weideflächen. Und es bestanden reiche Fischvorkommen in Rhein und Wiese. Die Frage, wer wo genau und bis wohin fischen durfte, führte immer wieder zu Zwistigkeiten zwischen den Kleinhüninger Fischern und ihren elsässischen Berufsgenossen. Die bekannteste der vielfach aktenkundigen Auseinandersetzungen ist der sogenannte «Lachsstreit» 1736, eine Prügelei zwischen Kleinhüninger und elsässischer Fischern, die sogar ein diplomatisches Nachspiel hatte und eine Basler Gesandtschaft nach Paris führte.

Unruhige Zeiten

Kleinhüningens neuere Geschichte begann 1640. Dann nämlich erwarb Basel auf Vermittlung des damaligen Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein das Dorf für 3 500 Reichstaler von Markgraf Friedrich V. von Baden-Durlach. Kleinhüningen umfasste damals kaum mehr als 20 Häuser. Meist waren es ein- und

zweigeschossige Fachwerkhäuser, die sich entlang der noch heute so benannten Dorfstrasse aufrehten. Beim heutigen Schifferhaus, in dessen Nähe auch der Markgräflerhof als einstiger Sitz der badischen Amtsherren stand, verzweigte sich die Dorfstrasse und führte in die nördlich und östlich gelegenen Nachbardörfer. 1710 erhielt das Dorf einen barocken Kirchenneubau, um 1760 liess der Basler Peter Gemuseus einen stattlichen Landsitz errichten, das spätere Clavel-Gut, das heute als Restaurant Schifferhaus gehobene Gastronomie bietet. Neben Fischfang, Acker- und Weinbau war es damals vor allem die Grenzlage, die das Leben im Dorf prägte – unabhängig davon, ob es zu Baden oder zur Schweiz gehörte. Als Frankreich infolge des Westfälischen Friedens 1648 bis an den Rhein vorrückte, wurde das Gebiet zum «Dreiländereck». Der von Ludwig XIV. ab 1679 veranlasste Bau der Grenzfestung Huningue (samt befestigtem Brückenkopf auf der rechten Rheinseite) durch Festungsbaumeister Vauban setzte klare Zeichen und musste zukünftige kriegerische Auseinandersetzungen im süddeutschen Raum in die Nähe bringen. Tatsächlich folgten unruhige Zeiten, v.a. zu Beginn und ab Ende des 18. Jahrhunderts, wobei auch Klein-

hüningen nicht verschont blieb: Immer wieder schlugen fehlgeleitete Kanonenkugeln und Granaten im Dorf ein. Die fortwährenden kriegerischen Auseinandersetzungen endeten 1815 mit der Niederlage der französischen Truppen. Noch im Winter des gleichen Jahrs wurde die Festung Huningue gesprengt. Für Kleinhüningen war die stetige Bedrohung nun gebannt und es folgten ruhige Jahrzehnte. Nur selten wurde die Dorfidylle gestört; wohl auch nicht 1832, als die «Stadt Frankfurt» gemächlich auf dem Rhein vorbeizog und an der Schifflände als erstes Dampfschiff in Basel anlegte. Kein Kleinhüninger konnte sich damals ausmalen, dass es einmal die Schifffahrt sein würde, die zu den grössten Veränderungen im Dorf führen sollte.

Von der Dorfidylle zum Arbeiterquartier

Kleinhüningen unterschied sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht von anderen Dörfern. Landwirtschaft, Handwerk und Fischfang sorgten für ein gutes, wenn auch bescheidenes Leben. Der tägliche Fischfang wurde in Basel an Privatkunden, Comestibles-Geschäfte und auf dem Fischmarkt verkauft oder direkt an die Gasthäuser im Dorf. Das Bild einer friedlichen und naturnahen Idylle



Emanuel Büchel, *Lage von Klein Hüningen*, 1749. Klar ersichtlich wird hier die exponierte Lage des Dorfs gegenüber der Festung Huningue.

Repro: Archiv Kantonale Denkmalpflege Basel Stadt



Die Luftaufnahme vom März 1926 zeigt das noch intakte Dorf Kleinhüningen. Entlang der Wiese sind die Arbeiten für die Neuanlage der Hochbergerstrasse im Gang, am Hafenbecken I stehen die ersten Silo- und Lagerhausbauten. Der Westquai verfügt rheinseitig noch über die charakteristischen Sandbänke.

Staatsarchiv Basel-Stadt, BALAIR 2002 B

entstand wohl in erster Linie bei Basler Bürgern. Und so wurde Kleinhüningen immer beliebter als Ausflugsziel, um hier zu spazieren und anschliessend in einem der traditionsreichen (heute allesamt verschwundenen) Gasthäuser reichlich Fisch zu essen. Seit 1897 konnte man dies auch bequem mit der neu eröffneten Tramlinie tun, die direkt im Dorfzentrum vor dem Gasthaus zur Krone endete. Interessant wurde die Gegend um Kleinhüningen Mitte des 19. Jahrhunderts aber auch als vielversprechender Industriestandort. 1864 verlegte Alexander Clavel seine Farbenfabrik aus dem Kleinbasel ins Gebiet zwischen Klybeckstrasse und Unterem Rheinweg. 1873 wurde sie verkauft und erhielt 1884 den Namen *Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel*, die nachmalige CIBA. 1893 begann die *Basler Chemische Fabrik Bindschedler* in Kleinhüningen Farbstoffe und pharmazeutische Spezialpräparate herzustellen, es folgten 1908–1910 auf dem Areal des ehemaligen Augustinerholzes ein Filialbetrieb der CIBA und die Färberei Schetty an der Hochbergerstrasse. Aus Letzterer ging 1917 die Basler Stückfärberei AG («Stücki») hervor, auf dessen Fabrikareal heute das bekannte Einkaufszentrum steht. Die Industrialisierung führte auch zu einem markanten Anstieg der Einwohner Kleinhüningens und zu einer Veränderung der Bevöl-

kerungsstruktur. Zwischen 1850 und 1900 verdreifachte sich die Einwohnerzahl durch zugezogene Arbeiterfamilien auf rund 1 900. Kleinhüningen wurde zu einem eigentlichen Arbeiterdorf – gross aber arm, sodass die Dorfbehörden 1891 zum ersten Mal eine Vereinigung der Landgemeinde mit der Stadt Basel erwogen. 1908 wurde diese dann Tatsache.

Einen weiteren Höhepunkt erreichte die Industrialisierung in Kleinhüningen um 1930, als die Gasfabrik vom St. Johann an die Neuhausstrasse verlegt wurde. Sie sollte das Gebiet über Jahrzehnte hinweg prägen. Mit der Umstellung auf Erdgas 1970/71 wurde die Gasfabrik geschlossen. Vom Beginn der Erdgasversorgung zeugen heute noch die beiden (mittlerweile nicht mehr in Betrieb stehenden) Kugeltanks an der Südquaistrasse.

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts ist Kleinhüningen dann aus unterschiedlichen Gründen immer mehr zum industriellen Randgebiet geworden. Im Zug von Reorganisationen, Abwanderungen und Schliessungen von Betrieben gingen zahlreiche Arbeitsplätze verloren, Zulieferunternehmen gerieten in Bedrängnis, da ihre grossen Abnehmer wegfielen. Kleinhüningen ist immer noch ein Arbeiterquartier. Heute sind es aber aufgrund der zunehmenden internationalen Durchmi-

schung der Bevölkerung weniger klassenkämpferische Themen, die bewegen, sondern eher die komplexen Fragen der Migration und Integration.

Kleinhüningen – Die Hafenstadt der Schweiz

Die weit einschneidendsten Veränderungen in Kleinhüningen zeitigte der unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg einsetzende Bau des Rheinhafens. Das Grossprojekt des Hafenausbaus wurde ab 1914 unter der Gesamtleitung des Ingenieurs Oskar Bosshardt in Angriff genommen, nachdem der Pionier der schweizerischen Rheinschifffahrt Rudolf Gelpke 1903 bewiesen hatte, dass der Gütertransport zu Wasser bis nach Basel möglich war. Verzögert durch den Ersten Weltkrieg, begannen die Arbeiten 1919 mit dem Aushub des Hafenbeckens I. Bereits im August 1922 ging hier der erste Schleppzug vor Anker. Parallel zum Bau des Beckens, das auch heute noch das Herzstück des Hafens ist, wurden die ersten Silo- und Lagerhausbauten errichtet – darunter das 1926 fertiggestellte Bernoulli-Silo an der Hafenstrasse 7 –, sowie eine umfangreiche Infrastruktur aus Krananlagen, Gleisen, Strassen und Brücken. Entlang des Rheins entstand der Westquai, der vor allem als Lager- und Umschlagplatz für Kohle dien-



Der Rheinhafen Basel-Kleinhüningen gegen Ende der 1960er Jahre. Noch sind grosse Kohleberge am Westquai und entlang des Hafenbeckens II aufgehäuft. Gut ersichtlich sind die beeindruckenden Dimensionen des 1952/53 errichteten Umschlaghofs.

| Archiv Aegerter & Bosshard

te, desgleichen der Klybeckquai, der v. a. auch für die Lagerung von Flüssiggütern vorgesehen war. 1923 löschte hier das erste Tankschiff seine Ladung. Das bereits viel früher geplante Hafenbecken II wurde 1936–1939 gebaut und nach dem Krieg in Betrieb genommen. Im Rahmen des Arbeitsrapen-Programms waren hier um die 80 Arbeiter mit dem Ausbau des Beckens beschäftigt. Einen eigentlichen Bauboom erlebte der Hafen in der Nachkriegszeit, als zwischen 1950 und 1970 die Anzahl der Silos, Umschlag- und Lagerhallen auf den heutigen Bestand erweitert wurde. Eine ingenieurtechnische Pionierleistung war der 1952/53 errichtete Umschlaghof an der Hafenstrasse mit seinem 32 m über das Hafenbecken auskragenden Dach in vorgespanntem Beton. Es sind insbesondere die Silos und Lagerhäuser an der Hafenstrasse, die trotz Umbauten und Ergänzungen auch heute noch ein für die Schweiz einzigartiges Gebäudeensemble bilden: architektonisch und typologisch, aber auch technik- und wirtschaftsgeschichtlich.

In die Enge getrieben

Mit dem Bau des Hafens und seinem fortschreitenden Ausbau wurde das einstige Dorf Kleinhüningen immer mehr in die Enge getrieben.

Eindrücklich ist dies auf historischen Fotografien zu sehen, die ein Dorf zeigen, deren Umland einfach abgeschnitten wurde. Auch der direkte Zugang zu den Ufern von Rhein und Wiese wurde zunehmend verunmöglicht und damit das Fischen stark eingeschränkt. Dies spielte aber nicht wirklich eine Rolle, da v. a. in der Wiese die Fischbestände aufgrund der Emissionen von Färbereien und Chemiefabriken drastisch gesunken war. Sukzessive abgerissen wurde vorerst die südliche Dorfbebauung zugunsten der neuangelegten Hochbergerstrasse; als neuer Auftakt zur Dorfstrasse entstand das Restaurant Schiff. Später wichen die Häuser an der Bonergasse, der historische Markgräflerhof musste 1935 neuen Abstellgleisen der Hafenbahn weichen. Mit dem Bau des Hafenbeckens II verschwanden die letzten Bauernbetriebe Kleinhüningens, der weitläufige Landschaftsgarten des Clavel'schen Guts wurde mit Gleisanlagen und Strassen überbaut. Das heutige Schifferhaus war der bei weitem repräsentativste grossbürgerliche Landsitz in Kleinhüningen. Unter der Fabrikantenfamilie Clavel hatte er sich ab 1859 zu einem gesellschaftlichen Zentrum in den Anfängen der Chemischen Industrie Basels entwickelt. Hierher kam die bessere Gesellschaft, um Feste zu feiern und in der

ausgedehnten, mit grossem Baumbestand, Pavillons und Weihern gestalteten Parkanlage zu jagen. Nach dem Tod von Emilie Clavel-Merian kaufte die Schweizerische Reederei 1943 das Haus und richtete darin ein Heim für ihr Schiffpersonal ein. 1958 folgte gleich daneben das Schifferkinderheim, in dem schulpflichtige Kinder von Schiffen wohnten, während sie ihre Ferien auf dem Schiff verbrachten.

In der Zeit der Boomjahre nach dem Zweiten Weltkrieg mussten weitere alte Dorfbauten neuen Silos, Lagerhäusern oder gesichtslosen Neubauten weichen. Bereits 1945 war das traditionsreiche Gasthaus zur Krone abgerissen worden. An das allseits beliebte Gasthaus erinnert heute der Kronenplatz und die mächtige Platane, die einst im lauschigen Biergarten der Wirtschaft stand.

Im Zusammenhang mit dem geplanten (und 1983 letztlich doch vollzogenen) Abriss des Gasthauses Drei Könige formierte sich Ende der 1970er Jahre lokaler Widerstand gegen die weitere Zerstörung des Dorfs. Die Initiative versandete jedoch wieder. Damals hatten auch Denkmalpflege und Ortsbildschutz Kleinhüningen noch nicht wirklich erreicht; immerhin wurden die verbliebenen historischen Bauten in einem Inventar erfasst

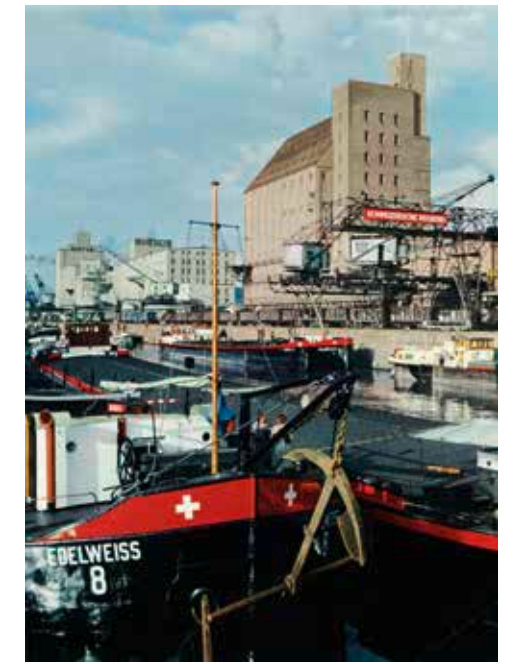
und im heutigen Museum Kleines Klingental eine Ausstellung organisiert. Vom ursprünglichen Dorf Kleinhüningen ist letztlich wenig übriggeblieben. Einzig zwischen der Dorfkirche und der Pfarrgasse gruppieren sich einige historische Bauten, die noch die einstige Siedlungsstruktur erahnen lassen. Gerettet werden konnte das über Jahre vom Abriss bedrohte Bauernhaus der einst tonangebenden Fischerfamilie Bürgin. Dank dem Engagement einer eigens gegründeten Stiftung wurde das auf das 18. Jahrhundert zurückreichende Gebäude 1999 an seinem alten Standort Stück für Stück abgetragen und im Garten des Schifferhauses wiederaufgebaut.

Containerburgen statt Kohleberge

Schifffahrt, Hafenwirtschaft und Warentransport haben in den letzten Jahrzehnten weitreichende Veränderungen erfahren. Anfang der 1970er Jahre wurden in Kleinhüningen am Hafenbecken I die ersten Container umgeschlagen; in der Folge wurde ein erster Container-Terminal errichtet, kurz darauf folgte ein zweiter am Hafenbecken II. In den 1960er Jahren hatten die Container von den USA aus den weltweiten Warentransport zu erobern begonnen. Heute werden rund 95 % des gesamten Welthandels mit den ISO-genormten, vorwiegend als 40-Fuss-Container eingesetzten Metallkisten abgewickelt. Die zunehmende Präsenz von Containern im Rheinhafen ging einher mit dem Wegfallen der charakteristischen Kohleberge. Einerseits hatte Erdöl als Energieträger immer mehr an Bedeutung gewonnen, andererseits wurde mit der

Umstellung auf Erdgas 1970/71 die Kokerei der Gasfabrik geschlossen. Ein kleines Kohlelager befindet sich heute nur mehr am östlichen Ende des Hafenbeckens II.

Der Wandel im Warentransport und neue, zunehmend globalisierte Marktabwicklungsmechanismen setzten auch die traditionsreichen Reedereien und Transportunternehmen unter Druck. 1975 fusionierte die Schweizerische Reederei mit der Neptun zur Schweizerische Reederei und Neptun AG (SRN), um sich besser für die Zukunft zu rüsten. Der Niedergang der schweizerischen Rheinschifffahrt hatte jedoch bereits begonnen. 1984 wurde die Migros Mehrheitsaktionärin der SRN und begann den Umbau der traditionsreichsten und grössten Schweizer Reederei in eine internationale Logistikfirma. Nach der «Sanierung» bestand die einst 125 Einheiten umfassende Flotte der SRN im Jahr 2000 noch aus wenigen Schiffen. Der im gleichen Jahr erfolgte Verkauf des Unternehmens an die deutsche Rhenus war dann, wie die lokale Presse kommentierte, ein «folgerichtiger Schritt», um in den globalen Marktmechanismen bestehen zu können. Ausgedient hatten damit aber auch die letzten «roten Schweizer» – die Schiffe der SRN, so benannt nach ihrem in markantem Rot gestrichenen Schanzkleid mit Schweizerkreuz, das weithin für herausragende Unternehmenskultur stand. Noch gibt es in Kleinhüningen Schiffer, die auf dem Schulschiff Leventina ihre Ausbildung gemacht hatten, über Jahre hinweg als Matrosen, Maschinisten oder Schiffsführer auf dem Rhein oder zur See unterwegs waren.



Schleppkräne der Schweizerischen Reederei mit dem charakteristischen roten Schanzkleid im Hafenbecken I, 1952. | Foto: Bosshard, aus: Hansrudolf Schwabe, *Die Entwicklung der Schweizerischen Rheinschifffahrt 1904–1954*, Basel 1954

Die schiffische Kultur pflegen sie im Schifferverein Basel-Kleinhüningen, der 2015 sein 40-Jahr-Jubiläum feiert, und im Seemannsclub der Schweiz. Oder sie sind Aktivmitglied im Seemannschor «Störtebekers».

Verheissungsvolle Randlage

Vieles hat sich verändert in den letzten Jahren in Kleinhüningen: die Hafenwirtschaft, die Waren, aber auch die Wahrnehmbarkeit der Menschen, die hier für weltweit agierende Unternehmen tätig sind. Waren es einst zahlreiche Hafearbeiter und Schiffsleute, die das Hafengebiet prägten, sind es heute nur mehr wenige Menschen, die Maschinen bedienen oder mittels Krananlagen Container verschieben, in denen die halbe Welt transportiert wird.

Ein Teil der Hafenanlagen ist zudem zu einem Ort des Temporären, Transitorischen und Provisorischen geworden. Begriffe wie Arealplanungen und Nutzungsvisionen, Zukunftsszenarien und Aufwertungsstrategien geistern durch die Planungsbüros, vermögen Wirtschafts- und Immobilienstrategen zu begeistern oder lösen bei der lokalen Bevölkerung Widerstand aus. Kleinhüningen ist schon längst zu einem grossen Entwicklungsgebiet auf dem kleinen Kantonsgebiet geworden. Zu hoffen bleibt da nur, dass dereinst zwischen «Popup-Stores», schicken «Riverside Penthouses» und angesagten «Waterfront Cafés» auch noch etwas von früher bestehen bleibt: heterogene, ungestaltete Nischenbereiche, die an den rauen Charme der Industriearchitektur und der Welt der Schifffahrt erinnern.



Wo ist das Dorf geblieben? Blick vom Bernoulli-Silo gegen Nordosten, 2015.

| Foto: Kantonale Denkmalpflege Basel Stadt, Klaus Spechtenhauser

Vom Fischerdorf zum Wohn- und Industriequartier

8 Führungen im Überblick



Baumstämme, Gräber, Fischerei – Ein archäologischer Streifzug durch Kleinhüningen

Der Rundgang führt zu Kleinhüningens Anfängen. Der älteste Siedlungskern lag wahrscheinlich irgendwo zwischen Dorfkirche und Hafenbecken II. Dort kamen 1933/34 die Körpergräber eines frühmittelalterlichen Gräberfelds zum Vorschein. Weitere Gräber wurden in den 1940er Jahren gefunden sowie unlängst bei der Verlängerung der Tramlinie 8. Die über 300 Gräber datieren in die Zeit zwischen Mitte 5. Jahrhundert und Anfang 8. Jahrhundert n. Chr. Die Bevölkerung war damals noch nicht christianisiert, über ihren Glauben weiss man nichts. Bronzezeitliche Gefässcherben aus Ton aus den Verfüllungen der Grabgruben zeugen von einer Siedlung aus der Bronzezeit (16. Jahrhundert v. Chr.). Etwa gleich alt sind tief im Rheinschotter verborgene Baumstämme an der Neuhausstrasse. Sie standen bei Seitenarmen des Rheins auf Kiesbänken und wurden bei Hochwasser entwurzelt. Dort lag auch eine kleine Richtstätte des 18. Jahrhunderts.

Führung: Christoph Matt, Archäologische Bodenforschung

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Kleinhüningeranlage/Abzweigung Südquaistrasse – keine Anmeldung erforderlich

Kleinhüningen: Ein Rundgang zwischen den Welten

Der allgemeine Rundgang vermittelt einen Überblick über die Entwicklung Kleinhüningens und bringt Ihnen seinen verborgenen Charme näher. Die Eingemeindung 1908 hat das ehemalige Fischerdorf an der Mündung der Wiese grundlegend verändert. Das nördlichste Basler Quartier wird heute von Industrie- und Hafenanlagen dominiert. Doch haben sich da und dort letzte Zeugnisse des einstigen Dorflebens erhalten. Ausgehend vom alten Dorfkern rund um den Kronenplatz und der barocken Kirche, in deren Pfarrhaus der Psychoanalytiker Carl Gustav Jung seine Jugend verbrachte, führt die Route zu den Arbeitersiedlungen des frühen 20. Jahrhunderts am Schäferweg und schliesslich in den Rheinhafen. Dieser unterstreicht die zentrale Rolle, die der Fluss in der Geschichte Basels immer gespielt hat. Hier wird, wie sonst kaum wo, der «Duft der weiten Welt» spürbar.

Führung: Peter Habicht, Historiker

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Kronenplatz – keine Anmeldung erforderlich



Fotos: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt (Gasbehälter); Privatsammlung (Ansicht mit Kokerei-Turm); Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser, Archiv (s/w-Fotos)



Vom Dorf zum Industriequartier



Kleinhüningen hat einen tiefgreifenden Wandel vom markgräfllich-badischen Flecken zum Basler Wohn- und Industriequartier erlebt – neben barocken Bauten stehen heute Silos und Lagerhäuser des Industriehafens. Aber trotz aller Veränderungen seit der Eingemeindung 1908 haben sich alte Dorfstrukturen erhalten – Kirche und Landsitz, Schul- und Pfarrhaus werden auf der Führung zu sehen sein. Anders ist anhand historischer Ansichten und Fotos nachzuvollziehen. So werden der Markgräflerhof, das Gasthaus Drei Könige und das Fischerviertel an der Bonergasse der jetzigen Situation gegenübergestellt. Damit sind insbesondere auch die baulichen Veränderungen des 20. Jahrhunderts Thema dieses Spaziergangs durch Kleinhüningen.

Führung: Conradin Badrutt und Frank Löbbcke, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz vor dem Restaurant Schifferhaus, Bonergasse 75 – keine Anmeldung erforderlich



Kleinhüningens Fischer und ihre Behausungen: Das Fischerhaus Bürgin

Der Fischfang an der Mündung der Wiese und im Rhein war bis in das 20. Jahrhundert eine wichtige Einnahmequelle für Kleinhüninger Familien. Die reichen Fischgründe waren begehrt – so stritten schon 1413 der damalige Landesherr, Markgraf Rudolf von Hochberg, und Kleinbasel um die Fischereirechte. Die Fischer bildeten eine eigene Zunft, die im 19. Jahrhundert durch die Familie Bürgin dominiert wurde. Ihr eingeschossiges Haus mit Wohn- und Wirtschaftsteil stand einst dicht an dicht mit anderen Fischerhäusern an der Bonergasse. Nach dem Ausbau des Hafens waren nur noch wenige dieser kleinbäuerlichen Häuser vorhanden. Auch das Haus Bürgin soll-

te abgerissen werden. Eine Stiftung ermöglichte 1999–2002 die Versetzung des Fachwerkhäuses: Im Garten des Schifferhauses hat es als wichtiges bau-, sozial- und lokalgeschichtliches Zeugnis einen neuen Standort gefunden. Archäologische und bauhistorische Untersuchungen begleiteten den Abbau. Sie belegen eine Nutzung des Geländes seit dem 12. Jahrhundert. Ab dem 18. Jahrhundert wurde dann das heutige Gebäude errichtet. Die Führung zeigt den ursprünglichen Standort samt Umfeld und zeigt das Innere des wieder aufgebauten Fischerhauses.

Führung: Hans Ritzmann, Kantonale Denkmalpflege und Uta Feldges, Kunsthistorikerin

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung am Informationsstand beim Hafenbecken I mit Bekanntheit des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 25 Personen pro Führung

Pièce de résistance: Die Dorfkirche Kleinhüningen



Die 1710 geweihte Dorfkirche ist die einzige Barockkirche im Kanton Basel-Stadt. Vor Kurzem wurde sie sorgfältig renoviert und restauriert, wobei der Innenraum seinen historischen Charakter zurückerhielt. Von den Dimensionen her zwar bescheiden, strahlt der Raum mit seinen originalen Ausstattungsteilen Empore, Kanzel und Altartisch sowie dem wiederfreigelegten Holzboden eine schlichte Würde aus. Um die Aktivitäten der Kirchgemeinde bei der Dorfkirche konzentrieren zu können, wurde der Kirchenraum in letzter Zeit auch für Versammlungen, Konzerte, Feiern oder Apéros genutzt. Nunmehr wird für diese Aktivitäten ein separater Pavillon hinzugefügt.

Führung: Rebekka Brandenberger, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Beim Zugangstor, Dorfstrasse 39 - keine Anmeldung erforderlich



Wohnen im Schulhaus, Essen im Landgut

Oftmals dienen historische Bauten nicht mehr ihrem ursprünglichen Zweck. So auch in Kleinhüningen, das einen Grossteil seiner alten Bausubstanz verloren hat. Die Führung thematisiert zwei wichtige Baudenkmäler des einstigen Dorfs. Besichtigt wird das alte Schulhaus, ein Werk des namhaften Basler Architekten und Bauinspektors Amadeus Merian, das heute als Wohnhaus dient. Von historischer Bedeutung in Kleinhüningen ist auch das sog. Clavel'sche Gut, in dem heute das renommierte Restaurant Schifferhaus domiziliert ist. Um 1760 errichtet, in den Jahrzehnten um 1800 Schauplatz kriegerischer Ereignisse, wurde der Landsitz unter der Fabrikantenfamilie Clavel ab 1859 zum gesellschaftlichen Zentrum in den Anfängen der Chemischen Industrie Basels. Das barocke Herrschaftshaus erlangte durch einen tiefgreifenden Umbau im späten 19. Jahrhundert sein heutiges Erscheinungsbild.

Führung: Anne Nagel, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung am Informationsstand beim Hafenbecken I mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 25 Personen pro Führung

Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser, Archiv (hist. Foto Dorfkirche); Christian Flierl (Pfarrhaus)



Wohnen im Baudenkmal: Das alte Pfarrhaus

Das stattliche Wohnhaus mit Umschwung wurde 1754 als Bauernhaus mit Wohn- und Ökonomie teil unter einem Dach erbaut, wahrscheinlich als Pächterhaus des Iselin'schen Landguts. Nach 1808 diente es als Pfarrhaus und erlangte 1879 seine jetzige Form: Stall und Scheune wurden zu Wohnräumen umgebaut und mit dem Wohnteil vereinigt. Als neue Anbauten entstanden eine Laube und ein Schopf. Heute beherbergt das ehemalige Pfarrhaus zwei grosszügige, vor Kurzem sorgfältig renovierte Wohnungen sowie im Erdgeschoss Räume für die Kirchgemeinde. Prominentester Bewohner des Hauses war der Psychoanalytiker Carl Gustav Jung (1875–1961). Eine Gedenktafel weist darauf hin, dass der Pfarrersohn und spätere Wegbereiter der Analytischen Psychologie hier seine Jugend verbrachte. Bis zu welchem Grad das ansehnliche Wohnhaus mit grossem Garten, die dörfliche Idylle Kleinhüningens, der majestätisch-kontemplativ dahinströmende Rhein und die bedrohlichen Industrieanlagen in unmittelbarer Nähe die Entwicklung der Jung'schen Theorien beeinflusst haben mag, wird bei der Führung nur am Rand zur Sprache kommen.

Führung: Romana Anselmetti, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung am Informationsstand beim Hafenbecken I mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 20 Personen pro Führung



Weiterbauen in Kleinhüningen: Wohnüberbauung Densa-Areal

Kleinhüningen ist nicht wirklich ein Hotspot für qualitätvolle zeitgenössische Architektur. Eine Ausnahme bildet das Areal zwischen Salmenweg und Neuhausstrasse. Wo einst Verpackungsmaterialien für die chemische Industrie hergestellt wurden, konnten Luca Selva Architekten 2009–2011 eine neue Wohnhausanlage errichten. Sie besteht aus zwei sechsgeschossigen, mehrfach geknickten und mit Sichtbackstein ummantelten Baukörpern, in denen insgesamt 99 Wohnungen mit 35 Grundrisstypen untergebracht sind. Die abgewinkelten Baukörper, die je nach Position im Aussenraum immer wieder neue Sichtbezüge und Durchblicke schaffen, markieren stadträumliche Präsenz und reagieren gleichzeitig geschickt auf die heterogene Bebauung

in der Umgebung. Überhaupt scheint ein feines Spiel zwischen Ruhe und Bewegung, Einheitlichkeit und Abwechslung ein konstituierendes Merkmale der Bauten zu sein: etwa bei der durchgängigen Materialisierung der Aussenhaut, deren Sichtbackstein erst aus der Nähe feine Farbabstufungen und Oberflächenstrukturen zeigt. Oder beim Fassadenmuster aus geschlossenen und offenen Bereichen: Während Erstere in der Breite immer gleich sind, variieren die Öffnungen, hinter denen sich Innenräume oder Loggien befinden. Variantenreich sind auch die Wohnungen ausgebildet; dank tragender Aussenmauern und Kerne ermöglichten nichttragende Zwischenwände einen grossen gestalterischen Spielraum.

Führung: Roger Braccini und Luca Selva, Luca Selva Architekten

Zeit: 11, 14 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung am Informationsstand beim Hafenbecken I mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 30 Personen pro Führung

Hafen, Schifffahrt, Industrie

10 Führungen im Überblick

Hafenbau und Hafengebäuden

Quaimauern, Silos, Lagerhäuser, Hafenkräne, Gleisanlagen und Tankbehälter: Mit dem Bau des Hafens nach dem Ersten Weltkrieg hielt die Industriearchitektur in Kleinhüningen Einzug. Bereits die Planung und der Bau des Hafenbeckens I setzte einiges ingenieurtechnisches Können voraus. Es folgten Lagerhaus- und Silobauten entlang des Hafenbeckens, alsbald reihten sich am Westquai fahrbare Verladebrücken mit Drehkränen, die mächtige Kohleberge aufhäufte, und die ersten Güterzüge rollten über die neuen Gleisanlagen. Über die Wiese wurden allein für die Hafensbahn fünf Fachwerkbrücken aus Eisen gebaut, die noch heute befahren werden. Zahlreiche Bauteile und technische Einrichtungen wurden installiert, um einen reibungslosen Güter- und Warentransport zu ermöglichen: Ausladplattformen, Seilzuganlagen, Schüttguttrichter. Im Lauf der fast 100-jährigen Hafengeschichte hat sich vieles davon verändert oder ist verschwunden. Der Rundgang begibt sich auf Spurensuche, erläutert die Baugeschichtlichen und Bautypologischen, erklärt die Konstruktionen und technischen Infrastrukturen.

Führung: Thomas Lutz, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Direktionsgebäude der Schweizerischen Rheinhäfen, Hochbergerstrasse 160, Vorplatz gegen die Hafensbahn - keine Anmeldung erforderlich



Drehscheibe Güterverkehr: Die Hafensbahn

Mit dem Bau des Hafens Kleinhüningen musste auch für den direkten Weitertransport der Waren gesorgt werden – bis heute geschieht das zu Zweidrittel mit der Hafensbahn. 270 000 Waggons bewegen jährlich rund 2,5 Mio. Tonnen Güter. Das internationale Streckennetz wird via Badischer Bahnhof erreicht. Das allfällige Rangieren zu den verschiedenen Quais geschieht seit 1926 im Hafensbahnhof südlich der Wiese. Neben zwei Stellwerken und einem Lokdepot umfasst der Rangierbahnhof auch fünf Brücken über die Wiese. Während der Führung kann auch eines der alten Stellwerke mit originaler Ausstattung besichtigt werden.

Führung: Stephan Tramèr, Kantonale Denkmalpflege und Personal der Hafensbahn Schweiz AG

Zeit: 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung am Informationsstand beim Hafenbecken I mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 20 Personen pro Führung

Fotos: Privatsammlung (hist. Foto Hafenbecken); Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser



Industriebau-Ikone: Das Bernoulli-Silo

Längst ist er das eigentliche Wahrzeichen des Kleinhüninger Hafens geworden: der 1923–1926 von Oskar Bosshardt und Hans Bernoulli errichtete Getreidespeicher, allgemein bekannt als «Bernoulli-Silo». Das Gebäude, das von der Aussichtsterrasse einen famosen Ausblick bietet, ist praktisch original erhalten, samt der vollumfänglich funktionstüchtigen technischen Ausstattung. Das Silo ist eine von Oskar Bosshardt entworfene Eisenbetonkonstruktion, die aus Isolationstechnischen und vor allem wohl gestalterischen Gründen mit Sichtbackstein verkleidet wurde. Für diese Aufgabe wurde Hans Bernoulli beigezogen, ein bereits zum damaligen Zeitpunkt renommierter Architekt mit ausgedehnter Berufserfahrung. Dass in Bernoullis Architektur die Backsteinbauten der deutschen Hansestädte anklingen, ist wohl kein Zufall und widerspiegelt nicht zuletzt auch den Anspruch der Auftraggeberin, der Schweizerischen Schlepsschiffahrtsgenossenschaft. Bei der Führung in diesem für die Schweiz einzigartigen Industriedenkmal können auch die weitgehend originalen technischen Apparaturen und Einrichtungen für Transport, Lagerung und Abfüllung des Lagerguts besichtigt werden.

Führung: Markus Schmid, ehem. Mitarbeiter Kantonale Denkmalpflege und Yves Hoffstetter, Silomeister

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung am Informationsstand beim Hafenbecken I mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 25 Personen pro Führung

Achtung: Absolutes Rauch- und Feuerentfachtungsverbot im Gebäude!



Schleppschifffahrt: An Bord der Lai da Tuma

Bis Anfang der 1970er Jahre war die Schleppschifffahrt auf dem Rhein prägend, bis sie von Schubverbänden und v. a. Selbstfahrern abgelöst wurde. Das Prinzip der Schleppschifffahrt blieb über die Jahrzehnte das gleiche; einzig der Antrieb der Schleppboote – Heck- oder Seitenradschlepper, später Schraubenschlepper – wurde von Dampf auf Diesel umgestellt. In der grossen Zeit der Schleppschifffahrt nach dem Zweiten Weltkrieg zogen die mit Motoren von 3 600–4 000 PS ausgestatteten Langstreckenschlepper Uri, Schwyz und Unterwalden der Schweizerischen Reederei auf dem Nieder- und Mittelrhein Schleppzüge mit bis zu acht angehängten Kähnen zu Berg. Bei der Führung auf der im Hafenbecken I vor Anker liegenden Lai da Tuma – benannt nach dem Quellsee des Rheins in der obersten Surselva – berichten ehemalige Rheinschiffer über die Schleppschifffahrt: das «Aufpacken» der Schleppkräne und das «In-den-Hafen-Semmen», über Fahrten zu Berg und zu Tal, über Kommunikation in Zeiten ohne Radar und Funk. Hier besteht die Chance, schiffische Kulturgeschichte vor Ort mitzuerleben; samt dem spezifischen Wortschatz, der «Landratten» gemeinhin mit erheblichen Verständnisproblemen konfrontiert. Und letztlich: Ganz Geschichte ist die Schleppschifffahrt in Basel nicht. Denn wird die Hochwasser-marke von 700 cm überschritten, unterstützen die Schlepper Lai da Tuma und Vogel Gryff einmotorig betriebene Schiffe bei der Fahrt zu Berg.

Führung: Mitglieder des Schiffervereins Basel-Kleinhüningen

Zeit: 11.15, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung am Informationsstand beim Hafenbecken I mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 25 Personen pro Führung



Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser

Schiff ahoi! Hafenrundfahrt mit der Bibo Regio

Willkommen an Bord! – Auf der Bibo Regio geht's durch die Hafenbecken I und II. Die Bootsfahrt bietet nicht nur einmalige Perspektiven auf die Hafenanlagen, sondern auch fachkundige Erläuterungen zur Baugeschichte des Hafens, zur Industriearchitektur und natürlich zu Schifffahrt und Hafenvirtschaft. Begonnen hat Kleinhüningens Karriere als Hafenstadt kurz nach dem Ersten Weltkrieg: 1919–1922 wurde das Hafenbecken I ausgehoben, das nach wie vor das Herzstück des Hafens ist. In raschem Tempo folgten Lagerhäuser, Silos, Drehkräne und umfangreiche Gleisanlagen. 1936–1939 entstand – im Rahmen des Arbeitsrappen-Programms – das Hafenbecken II, das nach dem Zweiten Weltkrieg in Betrieb genommen wurde. Trotz Anpassungen an die sich gewandelten Techniken und Methoden des Warentransports hat sich das nunmehr fast 100 Jahre bestehende Kleinhüninger Rheinhafengebiet in den wesentlichen Zügen erhalten.

Kommentierte Rundfahrt mit Reto Bieli und Stephanie Fellmann, Kantonale Denkmalpflege sowie Mitgliedern des Schiffervereins Basel-Kleinhüningen

Zeit: 11.15, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung am Informationsstand beim Hafenbecken I mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 40 Personen pro Rundfahrt



Von der Kiste zum Container: Warentransport gestern und heute

Nur mehr von Fotos kennen wir die Zeit, als muskelbepackte Hafearbeiter Säcke abfüllten, Paletten beluden und Kisten schleppten. Heute prägen Container den Warenverkehr im Hafen – wie von unsichtbarer Hand durch Kräne gegriffen, angehoben, verschoben und wieder abgesetzt. Als Erfinder des Containers darf der Amerikaner Malcom McLean gelten. Am 26. April 1956 verliess erstmals ein Schiff mit von ihm entwickelten Containern den Hafen in Newark, NJ in Richtung Houston, TX. Zehn Jahre später erreichten die ersten Container Europa. In den folgenden Jahren setzte der Siegeszug der neuen Transportkisten ein – heute werden rund 95 % des gesamten Welthandels via ISO-genormter Container abgewickelt. Die Grundeinheit für den Containerverkehr ist 1 TEU (Twenty-foot Equivalent Unit), also ein 20-Fuss-Container (6,1 m) – am weit häufigsten unterwegs sind 40-Fuss-Container (12,2 m). Am Hafenbecken I in Kleinhüningen wurden Anfang der 1970er Jahre die ersten Container umgeschlagen. Heutiger Betreiber ist Swissterminal, ein 1972 gegründeter Familienbetrieb. Die Führung – inkl. Aufstieg zum Kran! – thematisiert den Wandel im Warentransport während der letzten Jahrzehnte, erörtert alles Wissenswerte rund um den Container und bringt die Zukunftsperspektiven, aber auch die Grenzen des Container-Umschlagstandorts Basel zur Sprache.

Führung: Jürg Wiggli, COO/CSO Swissterminal

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung am Informationsstand beim Hafenbecken I mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 24 Personen pro Führung

Hinweis: Für den Kranaufstieg sollten die Teilnehmer festes Schuhwerk tragen und schwindelfrei sein.

→ www.swissterminal.com



Verkehrsdrehscheibe Schweiz

Die Ausstellung «Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer» thematisiert die Entwicklung der Rheinschifffahrt und der Schweizer Hochseeschifffahrt. Es ist das einzige reine Schifffahrtsmuseum der Schweiz. In seiner heutigen Form besteht die Ausstellung seit 1994, als ein Trägerverein dank grosszügiger Unterstützung der öffentlichen Hand und mehrerer Unternehmen das einstige Firmenmuseum der Schweizerischen Reederei übernahm und die Präsentation neu gestaltete. Seither werden insbesondere auch das vielverzweigte Zusammenspiel der Verkehrsträger zu Wasser, auf der Schiene, auf der Strasse und in der Luft sowie die Bedeutung der Schweizerischen Rheinhäfen und der Standort Basel als Verkehrsdrehscheibe thematisiert. Zu den vielbestaunten Exponaten in der Ausstellung gehören aber auch zahlreiche detailgetreue Schiffsmodelle und ein grosses, für die Landesausstellung 1939 in Zürich begonnenes und danach ergänztes Modell des Rheinhafens Kleinhüningen. Zudem erwartet die Besucherinnen und Besucher am Denkmaltag ein weiteres visuelles Erlebnis: Zu sehen sind die Rheinhafen-Bilder der Basler Künstlerin Rosa Lachenmeier. Der Eintritt in die Ausstellung «Verkehrsdrehscheibe Schweiz» ist am Tag des Denkmals kostenlos.

Individuelle Besichtigung
Freier Eintritt am Tag des Denkmals

Zeit: 10–17 Uhr

Ort: Verkehrsdrehscheibe Schweiz, Westquaistrasse 2

→ www.verkehrsdrehscheibe.ch

→ www.lachenmeier.net/rosa/aktuell/aktuell.html



Auf dem Rhein und auf hoher See: Erinnerungen und Anekdoten aus erster Hand

Verzell's em Fäärimaa! Oder lass dir von alten Kapitänen einen Seebären aufbinden. Albert M. Debrunner liest eine Matrosengeschichte vor und unterhält sich mit zwei Rheinschiffen darüber, wie es wirklich war, als sie noch den Bach ab fuhren. Das wird spannender als jeder Roman! Ob alles wahr ist, was sie erzählen? Frag sie doch selber! Seemannsgarn wird überall gesponnen, wo es Häfen gibt, so auch in Basel. Früher musste man sich nur in Kleinhüningen in eine Beiz setzen und die Ohren spitzen, da konnte man die abenteuerlichsten

Geschichten zu hören kriegen. Im Rostigen Anker bietet sich jetzt die einmalige Gelegenheit, die alten Zeiten wiederauferstehen zu lassen. Der Lotse Rudolf Hirschi und der Hafenfürer Christian Baumann kennen den Rhein wie ihre Hosentasche und die Schifffahrt haben sie im Blut. Zu erzählen haben sie genug. Wer ihnen zugehört hat, wird aus dem Rostigen Anker treten, schwankend am Ufer stehen und überlegen, ob er heute noch oder erst morgen auf einem Rheinschiff anheuern soll. Ahoi!

Albert M. Debrunner, Lehrer und Literaturvermittler, im Gespräch mit den Schiffen Rudolf Hirschi und Christian Baumann

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Ort: Restaurant Rostiger Anker, Hafenstrasse 25a - keine Anmeldung erforderlich

→ www.rostigeranker.ch

«Arisierung» in der Schweiz: Die Basler Neptun-Reederei während des Zweiten Weltkriegs

Die 1920 gegründete Basler Neptun-Reederei prägt mit ihren Bauten den Rheinhafen Kleinhüningen bis heute, auch wenn es sie selbst infolge von Fusion und Aufkauf seit 1975 nicht mehr gibt. Die Spuren der Neptun-Reederei führen zur Geschichte der schweizerisch-deutschen Eigentümerfamilie Hecht während des Zweiten Weltkriegs – einer Geschichte des antisemitischen Wirtschaftskriegs, wie ihn Nazi-Deutschland vor und während der Jahre 1939–1945 führte, und wie er sich auf die international tätige Reederei auswirkte. Erpressung, schwarze Listen, Emigration, Spionage und interne Machtkämpfe führten zu Isolierung und Ausgrenzung der jüdischen Leitungspersonen und Angestellten einer Firma, die mit ihrer Schifffahrt durch das nationalsozialistisch beherrschte Europa zur schweizerischen Landesversorgung beitrug.

Führung: André Salvisberg, Historiker

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Beim Eingang ins Rhenus-Gebäude, Hafenstrasse 13 - keine Anmeldung erforderlich



Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser; Rosa Lachenmeier (Bild MAGIC); Peter Moeschlin (Schiffsführer); Archiv Aegerter & Bosshardt (Neptun-Gebäude); Museum für Gestaltung Zürich, Plakatsammlung, Archiv-Nr. 15-0930 (Burkhard Mangold, Plakat zur Eröffnung des Restaurants Schiff in Basel-Kleinhüningen, 1927)



Inspiration Hafen

Mit der Industrialisierung wurde die Welt der Technik, des Verkehrs und der Arbeit zu einem künstlerischen Thema. Nirgendwo besser als in Kleinhüningen konnte auf Basler Gebiet diesen Lebensbereichen Ausdruck verliehen werden. Dem Hafen als Tor zur Welt haftet besondere Faszination an. Symbolhaft charakterisiert er die Stadt im Dreiländereck als offen, modern, dem Handel und dem Austausch zugewandt. Im Auftrag von Privatunternehmen wie auch gefördert durch staatliche Kulturpolitik, entstanden in der ersten Hälfte und um die Mitte des 20. Jahrhunderts Werke mit optimistischer, technikbejahender Tendenz. Von den monumentalen Fassadenmalereien Burkhard Mangolds am Restaurant Schiff (1927) über die farbigen Glasfenster von Otto Staiger in der Rheinschiffahrtsgesellschaft (1957) bis zum Wandbild Arturo Erminis (1960) bei der Haltestelle der Tramlinie 8 reicht der Bogen von Darstellungen bekannter Basler Künstler, die sich auch an anderen Orten in der Stadt diesem Sujet zuwandten.

Führung: Martin Möhle, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Am Wiesendamm gegenüber dem Restaurant Schiff, Hochbergerstrasse 134 - keine Anmeldung erforderlich



Fokus Kleinhüningen

4 Führungen im Überblick

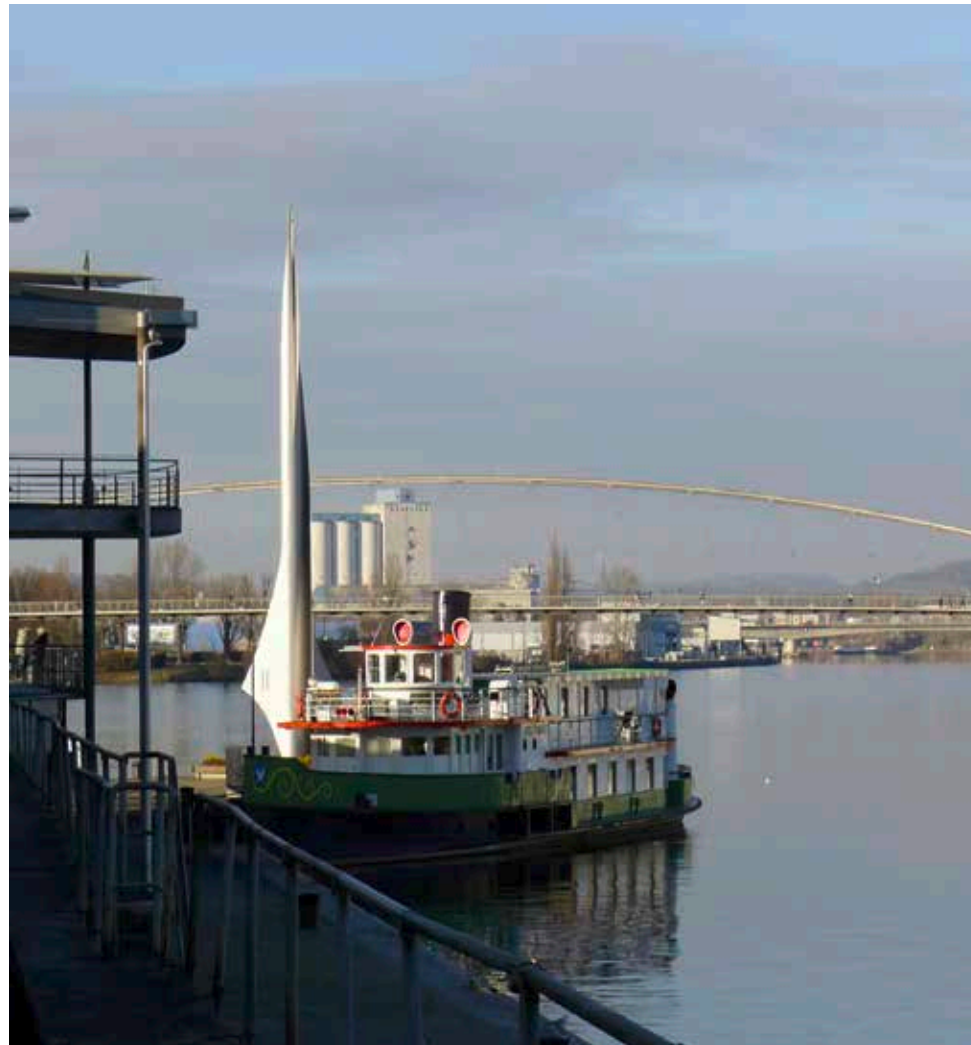
Eine Schifffahrt in die trinationale Zukunft

Vor rund 100 Jahren haben sich mit der Industrialisierung und dem Bau der Rheinhäfen die damals ländlich geprägten Gemeinden um das Dreiländereck grundlegend verändert: Es entstanden Stadtteile, die heute einen durchgehenden Raum bilden, der aber weiterhin von Infrastrukturen und Grenzen zerschnitten ist. Der laufende wirtschaftliche Strukturwandel wird das Hafen- und Industriegebiet in den kommenden Jahren erneut verändern. Riesige Areale können neu- oder umgenutzt und zu einem trinationalen Stück Stadt mit neuen Frei-, Wohn- und Arbeitsräumen entwickelt werden.

Seit 2010 arbeiten die Städte Weil am Rhein, Huningue und Basel daran, sich um das Dreiländereck herum vermehrt einander zuzuwenden, sich zu öffnen und gemeinsam weiter zu entwickeln. Die Schifffahrt nimmt Sie mit auf Entdeckungstour und zeigt auf, wie aus dem heutigen Grenzraum einst ein neuer trinationaler Stadtraum werden könnte.

Schifffahrt auf dem MS Baslerdybli mit Thomas Waltert und David Rinderknecht, Planungsamt Basel-Stadt
Zeit: 11, 14 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung am Informationsstand beim Hafenbecken I mit Bekanntheit des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 50 Personen pro Schifffahrt



Vision Klybeckinsel: Umbau, Aufbau, Widerstand – Ein soziologischer Blick

Der Basler Hafen befindet sich im Umbruch. Die trinationale Planungsvision für den Klybeckquai beabsichtigt die Transformation des Hafens zu einem neuen Quartier mit Wohnraum und Arbeitsmöglichkeiten. Denn der Wohnraum in Basel ist knapp und freie Flächen sind rar. Die erste Planungsvision entwarf dafür eine dicht bebaute Hochhaus-Halbinsel, die von den Medien «Rheinhattan» getauft wurde. An dieser Vision entzündete sich Widerstand. Wie kam es aber dazu? Wogegen richtet sich der Widerstand? Wer sind die widerständigen Gruppierungen? Wie ver-

suchen sie Einfluss zu nehmen? Und was sind mögliche Zukunftsperspektiven für den Klybeckquai? Wir begeben uns auf einen Spaziergang über das Basler Hafenaerial, vorbei an spriessenden Zwischennutzungen und alternativen Wohnformen wie dem Wagenplatz und versuchen soziologisch zu sehen und zu verstehen.

Führung: Aline Schoch und Reto Bürgin,
Seminar für Soziologie der Universität Basel
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Bei der Einmündung des Wiesendamms in die Uferstrasse – keine Anmeldung erforderlich

Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser; Archiv Fischereiaufsicht Basel-Stadt (Fischer); Tonatiuh Ambrosetti, Daniela Droz (Lager INCH)



Lachs und Nase in Basel – Verschwundene kehren zurück

Die Zeiten, als Lachs und Nase in grossen Schwärmen bis an den Ober- und Hochrhein zum Laichen schwammen und die Grundlage für den Fischfang – auch in Kleinhüningen – bildeten, sind leider längst vorbei. Allerdings: Die Bemühungen, die Bestände der Nase – eine der am meisten gefährdeten Fischarten der Schweiz – zu erhöhen und zu stabilisieren sowie den hierzulande als ausgestorben geltenden Lachs wieder heimisch zu machen, scheinen erste Früchte zu tragen. So konnten sich Laichplätze der Nase auch in der Wiese in Kleinhüningen stabilisieren. 2015 wurde erstmals ein Bestandszuwachs registriert und die Wiese ist nach zwei Jahren wieder von rückkehrenden Laichpaaren aufgesucht worden. Nase-Weibchen können im Übrigen auf kiesigem Grund bis zu 50 000 Eier ablaichen, die von den Männchen befruchtet werden. Wie bei der Nase waren auch beim Lachs vorwiegend die Wanderhindernisse (Rhein-Kraftwerke) dafür verantwortlich, dass die Fische ihre angestammten Laichplätze nicht mehr erreichten. So wurden 1958 die letzten Lachse in Basel gefangen. Seit der Jahrtausendwende bemühen sich nun die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau um die Wiederansiedlung des Lachses. Erste Versuche mit ausgesetzten Junglachsen wurden als positiv bewertet, sodass eine Rückkehr des Lachses in heimische Gewässer durchaus realistisch scheint. Bei der Führung – mit Lokalaugenschein bei der Wiese – werden die Chancen

für neue Fischvorkommen in der Region erläutert und mittels historischer Filmdokumente aus den 1920er Jahren auf die lange Tradition des Fischfangs in Basel hingewiesen.

Führung: Hans-Peter Jermann, Kantonaler Fischereiaufseher

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung am Informationsstand beim Hafenbecken I mit Bekanntheit des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 25 Personen pro Führung

INCH Furniture: Innovatives Möbeldesign vom Westquai



Seit 2004 stellt INCH Furniture hochwertige Möbel aus nachhaltig produziertem Teakholz her. Das Laboratorium der beiden Produktdesigner Yves Raschle und Thomas Wüthrich befindet sich am Westquai am äussersten Nordrand des Kantons. Hier werden feine

Möbelstücke entworfen, Modelle gebaut, neue Einrichtungskonzepte ersonnen, die Qualität der angelieferten Rohstoffe geprüft und hochwertige Design-Objekte zusammengesetzt. Die Erfolgsgeschichte des Unternehmens begann in Indonesien – daher auch der Name: IN für Indonesien, CH für die Schweiz. Die beiden Designer reisten damals im Rahmen eines humanitären Hilfsprojekts nach Java und begannen mit einer lokalen Holzfachschule Produkte zu entwickeln. Daraus entstand eine fortwährende Zusammenarbeit und schon bald kamen die ersten Holzstücke in der Schweiz an. Sie bildeten nach wie vor die Grundlage für die ebenso innovativen wie zeitlosen Design-Stücke vom Westquai, die durch hohe Verarbeitungsqualität und Langlebigkeit bestechen. Beim Rundgang durch ihre Werkstätten erläutern die Firmengründer ihre Konzepte und Arbeitsmethoden. Aber auch das Gebäude, in dem sich INCH befindet, verdient Aufmerksamkeit. Es wurde 1954/55 als Lagerhaus in zeittypischer Gestaltung von Preiswerk & Cie. für die Reederei & Kohlenhandels A. G. Oberrhein errichtet, 1960 teilweise umgebaut und 1969 durch einen Büroanbau auf der Rheinseite erweitert. Zu entdecken gilt es noch zahlreiche, wenn auch nicht mehr benutzte originale Ausstattungselemente: Sackkrutschen, Ausladplattformen und die Kranschiene auf dem Dach, die einst der asymmetrischen fahrbaren Verladebrücke diente.

Führung: Thomas Wüthrich und Yves Raschle,
INCH Furniture

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung am Informationsstand beim Hafenbecken I mit Bekanntheit des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 30 Personen pro Führung

→ www.inchfurniture.ch



Musik neben und auf dem Wasser

4 Konzerte/Veranstaltungen im Überblick



Abschlussveranstaltung mit Festwirtschaft und dem Seemannschor «Störtebekers»

Die Abschlussveranstaltung des Denkmaltags bietet Hafematmosphäre pur: Unter dem Navis-Silo am Westquai können die Blicke direkt über das Hafenbecken I schweifen, und es lässt sich bei Fisch-Häppchen, Bier und Wein über die gesammelten Eindrücke plaudern. Höhepunkt ist aber ohne Zweifel der Auftritt des legendären Seemannschors «Störtebekers».

Abschlussveranstaltung mit Festwirtschaft und dem Seemannschor «Störtebekers»

Zeit: 17 Uhr

Ort: Navis-Silo, Westquaistrasse 60, Seite Hafenbecken I

Hinweis: Veranstaltungsort erreichbar per Velo, zu Fuss (ca. 10 Min. vom Informationsstand) oder mit der Bibi Regio: Treffpunkt 16.40 Uhr beim Informationsstand beim Hafenbecken I, Treppenabgang zum Wasser (beschränkte Anzahl Passagiere – First come, first served)

→ www.stoertebekers-basel.ch

Aus der Ferne – Mittagskonzert mit dem Ensemble «Blechwind» der Musikschule Basel

Das Mittagskonzert mit dem Bläserensemble «Blechwind» ist eine musikalische Reise quer über die Weltmeere, durch verschiedene Epochen und Weltteile. So wie Menschen und Güter, wenn Sie den Basler Hafen verlassen oder hier ankommen, über Wasser in weite Ferne getragen werden. Händels «Wassermusik», «Wien bleibt Wien» von Johann Schrammel, «Postcards» aus der weiten Welt von Harold East und «Ein Brief aus der Kolonie» von Cornelis Vreswijk entführen die Zuhörer mit Leichtigkeit, Schwung und Tempo über die Weltmeere in exotische Erdteile.

Die Trompeten, Posaunen, Hörner, Euphonien, Tuben und das Schlagzeug des Ensembles «Blechwind» werden von Schülerinnen und Schülern der Musikschule der Musikakademie Basel gespielt, geleitet von Franz Leuenberger. «Blechwind» hat sich mit regelmäßigen Konzertauftritten einen Namen über die Region hinaus geschaffen.

Die Thematik des Denkmaltags widerspiegelt sich nicht nur im Konzertprogramm, sondern auch im Standort des Bläserensembles: Die schwungvollen Melodien erklingen direkt von einem Schiff, das durch das Hafenbecken einfährt und an dessen südlichen Ende anlegt.

Mittagskonzert mit dem Ensemble «Blechwind» unter der Leitung von Franz Leuenberger

Zeit: 12.30–13.30 Uhr

Ort: Am südlichen Ende des Hafenbeckens I, Westquaistrasse

Hinweise: Bitte beachten Sie die Anweisungen der Mitarbeitenden der Denkmalpflege vor Ort. Es besteht eine beschränkte Anzahl Sitzplätze hinter dem Informationsstand sowie direkt am Wasser. Das Konzert ist unter freiem Himmel und findet bei jeder Witterung statt.

→ www.blechwind.ch



SiloSoundScapes: Eine musikalische Intervention in der Absackhalle des Bernoulli-Silos



Im Bernoulli-Silo wartet ein besonderer musikalischer Leckerbissen. Die Basler Jazz-Vokalistin Lisette Spinnler und der Bassist Michael Chylewski bringen die alte Absackhalle zum Klingen. Beginnend bei Klassikern aus dem Vokal-Jazz, tastet sich das Duo zu experimentell-sphärischen Klangwelten vor und sorgt für ein Raumerlebnis erster Güte. Die im basellandschaftlichen Wittinsburg geborene *Lisette Spinnler* absolvierte ihre Gesangsausbildung an der Musikhochschule Basel, Abteilung Jazz. 1999 gründete sie ihr erstes eigenes Quartett und ist seither mit unterschiedlichen Formationen im In- und Ausland unterwegs. Regelmässig arbeitet sie zurzeit im Quintett mit Jorge Rossy, Bänz Oester, Gregor Hilbe und Adrian Mears, mit dem Basler Saxofonisten Sascha Schönhaus und im Duo mit Christoph Stiefel. Seit 2006 ist sie Dozentin an der Jazzabteilung der Basler Musikhochschule bzw. am Jazz Campus. Der Bassist *Michael Chylewski* hat an der Jazzschule Luzern Kontrabass studiert, lebt in Basel und unterrichtet seit 2000 an der Jazzabteilung der Basler Musikhochschule bzw. am Jazz Campus. Er arbeitet als Freelance- und Studiomusiker sowohl im Pop- als auch im Jazz-Bereich mit verschiedenen Formationen und Musikern zusammen (Michael von der Heide, Bligg, Linard Bardill); seit 2004 ist er Mitglied der Band von Sina.

Konzert mit Lisette Spinnler, Vocals und Michael Chylewski, Bass

Zeit: 11, 14 Uhr

Ort: Absackhalle im Bernoulli-Silo, Hafenstrasse 7

Hinweis: Eingang durch das Tor auf der Rampe – Achtung: Absolutes Rauch- und Feuerentfachtungsverbot in der Halle!

→ www.lisettespinnler.com

→ www.chylewski.com



TRASH - E-Gitarren-Performance im Rahmen des Festivals ZeitRäume Basel

Das neugegründete Festival *ZeitRäume Basel – Biennale für neue Musik und Architektur* lädt vier Tage lang an zahlreichen bekannten und unbekannteren Orten zu spannenden Entdeckun-

gen für Augen und Ohren (10.–13. September). So werden etwa Münster, Volkshaus, Stadtcasino, die Schalterhalle im Badischen Bahnhof, ein Tunnel unter dem Rhein zur Bühne für überraschende Kombinationen von Klang und Raum.

Dank der Kooperation von Denkmalpflege, *ZeitRäume Basel* und *IGNM Basel* wird das Navis-Silo eine Stunde lang zum Konzertsaal der besonderen Art: Der E-Gitarrist Yaron Deutsch (u. a. Ensemble Nickel, Klangforum Wien) präsentiert im rauen Setting des Industrie-Raums Werke von vier sehr unterschiedlichen Komponisten und entlockt der E-Gitarre ungeahnte Klänge. Poetisch und rockig, virtuos und ausdrucksstark, experimentell und kraftvoll – ein Klangbad im Rheinhafen Kleinhüningen.

Konzert mit Yaron Deutsch, E-Gitarre Werke von Pierluigi Billone, Hugues Dufourt, Steve Reich, Fausto Romitelli

Im Rahmen von *ZeitRäume Basel – Biennale für neue Musik und Architektur*

Zeit: 15–16 Uhr

Ort: Navis-Silo, Westquaistrasse 60, Seite Hafenbecken I

→ www.zeitraeumebasel.com

! Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser; Emanuel Arbenz (Blechwind); Dejan Despotovic (Störtebekers); Anne Day (L. Spinnler); Markus Seppeler (Y. Deutsch)

Und ausserdem

3 Führungen/Veranstaltungen im Überblick



Hesch gseh? – Rundgang für Kinder

Auf dem Weg durch den Rheinhafen Kleinhüningen gilt es viele Besonderheiten zu entdecken: das grosse Hafenbecken, die bunten Container, hohe Silobauten und mächtige Kräne. Und das alte Dorf Kleinhüningen, wo ist es geblieben? Nur mehr wenige Spuren deuten darauf hin, dass hier einmal Fischer und Bauern wohnten und ihrer Tätigkeit nachgingen. Ihren Spuren gehen wir nach. Malereien und Figuren an Hauswänden geben uns Hinweise. Vielerlei Tiere, die im und am Wasser leben, sind zu sehen. Kann es wirklich sein, dass hier sogar ein König vorbei kam? Wir spazieren durch die Dorfstrasse ins Quartier, vorbei an kleinen und grossen Häusern. Doch auch der Hafen kommt nicht zu kurz. Woher kommen die Schiffe? Was transportieren sie? Nach unserer Entdeckungsreise kehren wir zum Informationsstand zurück.

Führung: Barbara Lütcher, Pädagogin und Stadtführerin

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Beim Gelpke-Brunnen am südlichen Ende des Hafenbeckens I – keine Anmeldung erforderlich

Hinweis: Für Kinder von 6–10 Jahren; bis 7 Jahre nur in Begleitung einer erwachsenen Person



Mit Skalpell und Wattebausch

Was machen eigentlich Restauratorinnen und Restauratoren genau? Und wann braucht es sie? Der Schweizerische Verband für Konservierung und Restaurierung SKR lädt Sie am Denkmaltag an den Arbeitstisch: Gross und Klein können hier spielerisch mehr zum Restaurieren und Konservieren erfahren. Entdecken Sie Ungesehenes unter UV-Licht, finden Sie heraus, welches Objekt sich aus den Scher-

ben zusammenfügen lässt, und erfahren Sie mehr über Punkt- und Strichretuschen. Die anwesenden Fachpersonen gewähren einen Einblick in ihre abwechslungsreiche Tätigkeit und stehen jederzeit für Fragen zur Verfügung.

Die Restauratorinnen Jana Dunajska, Mirjam Jullien, Lioba Rosemann u.a. zeigen Aufgaben und Methoden ihrer Tätigkeit

Zeit: 9–15 Uhr

Ort: Ehem. Kiosk am Wiesendamm, Hochbergerstrasse 156 – freier Besuch

Kinder unter 8 Jahren nur in Begleitung einer erwachsenen Person

→ www.skr.ch



Mit dem Tram nach Kleinhüningen

Gratisfahrten mit historischen Tramkompositionen

1895 begann eine neue Ära im Basler Stadtverkehr: Die erste elektrische Tramlinie zwischen Centralbahnhof und Badischem Bahnhof wurde eröffnet. Das Tramnetz wurde in der Folge rasch ausgebaut, die Aussenquartiere und die an die Stadt anschliessenden Gemeinden bemühten sich um eine möglichst baldige Anbindung. Man erhoffte sich damit Aufschwung und Attraktivität, zudem galt das Tram als Symbol für Modernität schlechthin. Bereits 1897 erreichte das Tram auch das damals noch eigenständige Dorf Kleinhüningen. Die Strecke endete direkt im Dorfczentrum vor dem heute längst verschwundenen Gasthof zur Krone. Nunmehr konnten die Baslerinnen und Basler bequem zum beliebten Fischessen hierherfahren, während die Fischer ihren Fang wohl nach wie vor mit dem Pferdewagen oder zu Fuss in die Stadt zum Verkauf transportierten – das teure Tram-Billett konnten sich anfangs nur wenige leisten. Heute wartet man an der Endhaltestelle am linken Wiesufer; oder man rauscht weiter mit der verlängerten Linie 8 durch die Kleinhüningeranlage. Am Denkmaltag pendeln zwei historische Trams zwischen Basel-Schifflande und Kleinhüningen.

Strecke: Basel-Schifflande – Claraplatz – Dreirosenbrücke – Kleinhüningen und zurück

Fahrplan:

Ab Basel-Schifflande:

Alle 20 Minuten von 8.05 bis 12.05 Uhr und von 13.25 bis 16.05 Uhr

Ab Kleinhüningen:

Alle 20 Minuten von 8.30 bis 11.50 Uhr und von 13.30 bis 16.20 Uhr

Ein- und Ausstieg an allen Haltestellen

In Zusammenarbeit mit dem Tramclub Basel TCB und den Basler Verkehrs-Betrieben BVB

→ www.tramclub-basel.ch; www.bvb.ch

Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser, Archiv (Gasthaus Krone, Zeichnung); Mirjam Jullien (SKR); BVB (Tram mit Anhänger, Anzeige); Kathrin Schulthess (Tram 156)



Erfahren Sie 2000 Jahre packende Basler Geschichte – auf einer kommentierten Stadtrundfahrt (deutsch und englisch) im Oldtimertram aus den 1920er Jahren.

Termine: Jeden Sonntag

Abfahrt: 10:30 & 11:45 Uhr, Dauer: 1 Stunde

Reservation: Für beide Fahrten wird eine Reservation empfohlen.

Treffpunkt & Ziel: Tramstation Bahnhof SBB vor dem Hotel Euler

Preise Sitzplatz: Erwachsene CHF 25, Kinder CHF 12.50

Preise Stehplatz: Erwachsene CHF 15, Kinder CHF 7.50

Tickets: Erhältlich an den Tourist Informationsstellen von Basel Tourismus am Barfüsserplatz oder im Bahnhof SBB

Informationen & Reservation: Basel Tourismus, Tel. +41 61 268 68 68, www.basel.com, info@basel.com

Tramclub Basel

Basel Culture Unlimited

Wichtig für das Gesicht Basels.

Kantonale Denkmalpflege

Kleines Klingental
Unterer Rheinweg 26
4058 Basel
Tel. 061 267 66 25
Fax 061 267 66 44
denkmalpflege@bs.ch
www.denkmalpflege.bs.ch

